

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Herausgeber Nr. 967.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 3 Mt. 1.50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeb. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 138 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Diebstadt die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Restanzen; 2 Mt. für auswärtige Restanzen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 70.

Wiesbaden, Montag, 11. Februar 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Neue Männer.

„Das gigantische Schicksal, welches den Menschen erhebt, wenn es den Menschen zermalmt“, hat unter den Volksvertretern des Deutschen Reiches starke Veränderungen hervorgebracht. Von den bisherigen Reichstagsabgeordneten ist ein erheblicher Teil auf der „Wahlstatt“ geblieben, während eine nicht geringe Anzahl neuer Männer in den prächtigen Palast am Königsplatz binnen neun Tagen ihren Einzug halten wird. Unter diesen neuen Männern finden sich gar manche, die sich schon durch ihre frühere Tätigkeit einen Namen erworben haben und zu parlamentarischen Hoffnungen berechneten. Wir wollen im folgenden die bekanntesten unter diesen neuen Männern herausgreifen.

Auf Seiten der Rechten sind zunächst zwei neue Männer zu erwähnen, die allerdings nicht als parlamentarische Neulinge angesprochen werden können. Der eine ist der als Vertreter von Gotha gewählte Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, der früher Regent des Herzogtums Sachsen-Koburg-Gotha und dann vorübergehend stellvertretender Direktor der Kolonialabteilung gewesen ist. Auf diesem letzten Posten hat sich der Prinz bekanntlich keine Lorbeeren geholt, und „rui“ hat nach seiner überwiegend durch Urlaub ausgefüllten Amtszeit dem jetzigen Kolonialdirektor Dernburg eine schwierige Erbschaft und noch dazu ohne die Rechtswohlthat des Inventars hinterlassen. Welche Rolle der Prinz als Volksvertreter spielen wird, bleibt abzuwarten. Einer bestimmten Partei hat er sich bisher nicht angeschlossen, sondern er erklärte in seinen Wahlreden, daß er „wild“ bleiben wolle, doch sei sein Standpunkt derjenige der Mittelparteien. Man wird ihn wohl ungefähr zu den Reichsparteikern rechnen können, zu denen sich auch der als Vertreter von Breslau-Ost gewählte Oberpräsident der Provinz Schlesien, Fürst Hatzfeld, Herzog zu Trachenberg, schlagen dürfte, der dem Reichstage schon von 1878 bis 1898 als Mitglied der Reichspartei angehört hat. Der Fürst hat in den letzten Jahren verschiedentlich durch Kundgebungen von sich reden gemacht, die ihn in den Verdacht eines liberal gesinnten Fürsten gebracht haben; wir erinnern nur an seine Aufsehen erregenden Auslassungen über die Mängel in unserer Verwaltung. Weiter rechts als die beiden Genannten steht der ebenfalls als Mitglied der Reichspartei in den Reichstag gewählte Vorsitzende des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, Generalleutnant von Liebert, der bekanntlich früher Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika war. In den letzten Jahren hat er seine politische Tätigkeit fast ausschließlich auf die Bekämpfung der Sozialdemokratie gerichtet, und man braucht keine Prophezeiung zu besitzen, um zu wissen, daß es im neuen Reichstage zu heftigen Zusammenstößen zwischen der bezimierten Sozialdemokratie und dem von ihr bitter gehähten Vorsitzenden des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie kommen wird.

Ebenso wie die Rechte in Herrn Liebert präferiert auch die nationalliberale Partei im Reichstage einen neuen Mann, der als Sachkenner in kolonialen Fragen auf Grund praktischer Erfahrungen anerkannt werden muß. Es ist dies der Stabsarzt a. D. Dr. Arning, der im Wahlkreis Rhenland den Welsen Freiherrn v. Schele verdrängt hat. Arning hat als Militärarzt lange in Deutsch-Ostafrika gelebt und seinerzeit mit 50 Mann der Schutztruppe die Station Silossa gegen eine ungeheure Übermacht der Wahhe siegreich verteidigt. Nachher hat er als Lehrer der Kolonialschule in Wigenhausen gewirkt und durch wiederholte überseeische Reisen sich umfassende Kenntnisse auf allen kolonialen Gebieten erworben. Wie bei den kolonialen Debatten dem genannten Abgeordneten, so wird bei den zu erwartenden Abrechnungen zwischen Nationalliberalen und Zentrum dem als Vertreter des Wahlkreises Oberrhein gewählten Leiter des evangelischen Bundes Lj. Everling eine führende Rolle zufallen. Unter den neugewählten nationalliberalen Abgeordneten ist ferner der Führer der heftigen Nationalliberalen Dr. Osann zu nennen, dann der Leipziger Stadtverordneten-Vorsitzende Justizrat Dr. Zund, der dort über alles Erwarten hinaus den Sozialdemokraten aus dem Sattel gehoben hat, und der Vertreter von Magdeburg, der abweilt Obermeister der dortigen Fleischerrinnung, Robert, der bei den im Reichstage zu erwartenden Fleischdebatten als Sachmann sprechen wird.

Unter den neugewählten Vertretern der freisinnigen Volkspartei fällt vor allem der starke Prozentklub an Lehren auf. Als Abgeordneter für Breslau-West ist als ganz hervorragender Schulmann bekannte Stadt-

schulrat Geheimrat Pfundtner gewählt worden, in Raumburg-Zeit-Weißensfeld der Rektor Sommer und in Oldenburg-Birkenfeld der Lehrer Ahlhorn, der zugleich Mitglied des oldenburgischen Landtags ist. Einen hervorragenden Schulmann sendet auch die freisinnige Vereinigung in den Reichstag, nämlich den Schulvorsteher Gormann in Bremen, der zugleich Mitglied der Bürgerchaft ist. Gespannt wird man darauf sein müssen, welche Rolle der Gründer der in die freisinnige Vereinigung aufgegangenen nationalsozialen Partei Friedrich Raumann im Reichstage spielen wird. Der ehemalige Pfarrer ist jedenfalls ein selbstständiger Kopf und ein origineller Denker; wie er sich als Parlamentarier entwickeln wird, muß abgewartet werden. Unter den neugewählten Vertretern des Zentrums und der Sozialdemokratie sind besonders hervorstechende Charakterköpfe nicht zu portraituren.

Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

Seute Montagmittag findet im Steinbau des Zirkus Busch in Berlin die Generalversammlung des Bundes der Landwirte statt, die, dem Vernehmen nach, ungemein zahlreich besucht werden wird. Außer den Eröffnungsansprachen durch die Vorsitzenden des Bundes Freiherrn v. Wangenheim-Al. Spiegel und Abg. Dr. Köstke-Goersdorf werden sprechen: Rittergutsbesitzer Abg. v. Oldenburg-Januschau über „Heimatspolitik und Kolonialpolitik“, Chefredakteur Dr. Hertel-Berlin über „die endgültige Regelung der deutschen Handelsbeziehungen zum Ausland“.

Der Geschäftsbericht für 1906, den der Direktor des Bundes Abg. Dr. Diederich Bahn erstatten wird, ist bereits erschienen. Der Bericht befaßt etwa: Trotzdem der Auskauf und die Generalversammlung im Februar 1906 eine 50prozentige Erhöhung der Mitgliederbeiträge beschlossen, ist der Mitgliederbestand von 270 000 auf 282 000 seit vorigem Jahre gestiegen. Die landwirtschaftliche Bevölkerung kommt mit der Zeit immer mehr zu der Überzeugung, wie notwendig es für sie ist, eine mit genügenden Mitteln versehene, leistungsfähige politische Vertretung zu haben, die an den maßgebenden Stellen dafür besorgt ist, daß der internationale Großkapitalismus und Großhandel aus ihrer Haut nicht Riemen schneiden. Von den obengenannten 282 000 Mitgliedern gehören 89 Proz. dem Kleingrundbesitz, 10 1/2 Proz. sind mittlere Besitzer und 1/2 Proz. stellt der Großgrundbesitz. Auch dies Jahr kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß ein erheblicher Zug aus dem Großgrundbesitz stattgefunden hat. Von nur Handwerkern und Gewerbetreibenden gehören dem Bund zirka 26 000 an, während zirka 23 000 landwirtschaftliche Mitglieder im Nebenberuf ein Handwerk oder ein Gewerbe betreiben. Das Verhältnis der Mitglieder zwischen den links und rechts der Elbe wohnenden hat sich nicht verschoben. Durch den Tod hat der Bund 1902 Mitglieder verloren. Zur Befestigung des Bundeslebens und der Ausbreitung des Bundes hat die Abteilung Organisation durch 72 Beamte und Redner in ganz Deutschland 8718 Versammlungen abgehalten, ungerichtet die Versammlungen, die ohne Inanspruchnahme der Zentrale oder der Geschäftsstellen spontan im Lande veranstaltet worden sind. Es ist aber außerdem von den lokalen Organisationen die Belebung des Bundesgedankens vielfach durch Veranstaltung von Zusammenkünften, an denen die Frauen und Töchter der Mitglieder sich beteiligen konnten, erfolgt.

Der Geschäftsbericht beschäftigt sich sodann mit den Landtagswahlen in den verschiedenen Bundesstaaten und schließt: Alles in allem kann konstatiert werden, daß auch in den Landtagen der Einfluß des Bundes zunimmt und bei den Wahlen eine innigere Annäherung des städtischen Mittelstandes und der Landwirte stattgefunden hat. Gerade diese letzte Tatsache, die auch bei der Agitation nach der Reichstagsauflösung zutage trat, berechtigt für den Ausfall späterer Wahlen zum Reichstage und zu den Landtagen für den Bund zu den besten Hoffnungen, die durch den Ausfall der Reichstagswahlen vollauf bestätigt werden.

Die der Verkaufsstelle des Bundes angehörigen kaufmännischen Abteilungen haben im verflossenen Geschäftsjahre ohne Ausnahme mit gutem Erfolge gearbeitet. Die Abteilungen für Rechts- und landwirtschaftlich technische Auskünfte, für Versicherungswesen, für Buchführungswesen, für Maschinenwesen, für Vermittlung von Originalsaatgut, für Vermittlung von Düngemitteln und Futtermitteln sind in sehr zahlreichen Fällen in Anspruch genommen worden und in fortschreitender Entwicklung begriffen. Im Revisionsverband des Bundes sind 347 Genossenschaften vereinigt. Von diesen sind 55 Spar- und Darlehnskassen, 14 Molkereien, 22 Brennereien, 35 Zuchtgenossenschaften, 150 Milchverwertungs-genossenschaften, 33 Ein- und Verkaufsgenossenschaften, 17 Viehverwertungs-genossen-

schaften, 31 diverse Genossenschaften. Die genossenschaftliche Zentralkasse des Bundes vermittelt diesen Genossenschaften die zu ihrem Betriebe nötigen Kapitalien. Der Umsatz der genossenschaftlichen Zentralkasse betrug im verflossenen Geschäftsjahre 171 Millionen Mark. Die Bemühungen der Bundesleitung sowie der Leitung der Verkaufsstelle des Bundes, auch auf dem Felde der Selbsthilfe den Landwirten Hilfe und Unterstützung zu bringen, sind von Erfolg gekrönt. Die Verkaufsstelle mit ihren wirtschaftlichen Abteilungen bildet mit dem Bunde der Landwirte ein harmonisches Ganzes und ergänzt die wirtschaftspolitische Tätigkeit des Bundes auf sachtechnischem und kaufmännischem Gebiete. Die Organe des Bundes: das „Bundesblatt“, das „Berliner Zentralbundesblatt“, die „Korrespondenz des Bundes der Landwirte“, die Bibliothek und das Präparativ sind ebenfalls in fortschreitender Entwicklung begriffen. Zu der heutigen Versammlung sind alle Abgeordnete eingeladen, die die Interessen des Bundes vertreten.

H. F.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenshaus.

Berlin, 9. Februar.

(Schluß aus der gestrigen Morgen-Ausgabe.)

Abg. Graf Gröben (Fonj.) erklärt, seine Partei war stets für eine organische Gesetgebung für die Lehrerbeförderung. Nicht die Konservativen, sondern die Linke sei also für den Geist des Erlasses verantwortlich zu machen. Redner wünscht schnelle Erledigung des Lehrerbeförderungsgesetzes, das möglichst gleichzeitig mit dem Schulunterhaltungsgesetz in Kraft treten müsse.

Abg. Cassel (frei. Volksp.) wendet sich gegen die Beweisführung des Grafen Gröben. Auf die Ausführungen des Ministers zu antworten, wird gewisse Schwierigkeiten haben, denn er hat sie so außerordentlich schnell vorgelesen, daß es ihm kaum möglich gewesen ist, ihnen zu folgen. (Sehr wahr! links.) Die Ausführungen des Ministers waren für mich eine vollständige Überraschung. Auf alles wäre ich gefaßt gewesen, aber nicht darauf, daß er sich in seinen Ausführungen auf die Interpellanten selbst stütze. Ich kann das nur als einen Scherz oder eine Ironie auffassen. Der Antrag 1905 verlangte, daß der Dispositionsfonds zur Beseitigung der unbilligen Ungleichheiten in der Lehrerbeförderung im Etat für 1906 von 200 000 M. zunächst auf 5 Millionen erhöht werden sollte. Das soll doch nicht heißen, es solle alles gleich gemacht werden, und denjenigen Städten, welche weitergehende Erhöhungen bewilligen wollen, soll das verweigert werden, sondern nur, daß die allergrößten Verschiedenheiten beseitigt werden sollen, damit nicht durch den Unterschied zwischen den Gehältern in den Städten und auf dem Lande den Landlehrern ihre Tätigkeit vergrößert wird. Im übrigen hat der Kultusminister kein Wort davon gesprochen, daß er die Einsetzung weiterer Mittel für Lehrerbeförderung überhaupt für notwendig findet. Würden aber mehr Mittel für diesen Zweck ausgeworfen, dann wäre ein solcher Erlaß ganz zwecklos gewesen, denn dann würden die allerunbilligsten Härten beseitigt werden können. (Sehr wahr! links.) Der Erlaß zeigt das tiefe Mißtrauen der Regierung gegenüber den Kommunen, zeigt, daß die Regierung glaubt, die Gemeinden in bezug auf ihre Geldausgaben aufs äußerste überwachend zu müssen. Daher haben denn in der Schulunterhaltungsgesetzkommission auch konservative Abgeordnete erklärt, daß die Schulbureaucratie die unerträglichste sei und die ungerechtfertigsten Eingriffe in die Selbstverwaltung mache. (Lebhafter Beifall links.) Der Minister hat gesagt, er müsse die Volksschule als einheitlichen Organismus des Staates ansehen. Das weist allerdings die Schulen in ganz neue Bahnen. Bisher hat niemand geglaubt, daß eine leistungsfähige Gemeinde, die gewillt ist, Opfer zu bringen, auf demselben Niveau stehen müsse wie die ärmsten Kommunen. (Sehr wahr! links.) Bisher haben die großen Gemeinden immer geglaubt, sie könnten vorbildlich sein für die anderen; die Städte, nicht nur die großen, sondern auch die mittleren und selbst die wohlhabenden Landgemeinden könnten die übrigen anfeuern zu höheren Leistungen für die Schule. Die Landflucht der Lehrer ist in dem behaupteten Umfange gar nicht vorhanden. Es sind eben Bekleidungen vorhanden, den Landlehrer wieder wie einen Hirschen an die Scholle zu fesseln. (Sehr wahr! links.) Dem muß entgegengetreten werden, nicht nur im Interesse der Lehrer, sondern auch im Interesse der Schule. Ohne Zwang bei auskömmlichen Gehältern werden die Lehrer leichter auf dem Lande bleiben. Es ist gar nicht wahr, daß alle Lehrer sich nach den Städten drängen. Eine ganze Anzahl von Lehrern liebt das Land und die Selbstständigkeit. (Sehr wahr! links.) Für Kulturaufgaben muß Geld vorhanden sein. (Lebhafter Beifall links.) Ich hoffe, daß Herr v. Redlich seine kräftige Initiative in diesem

Hause dazu benutzen wird, die nötigen Millionen in den Etat einzustellen. An unserer Unterstützung wird's ihm nicht fehlen. Man liebt es ja in Preußen, möglichst oft pathetisch von den Kulturwerten zu sprechen, wenn aber Geld daran gewendet werden soll, verschwinden alle Kulturideale und Vitale. (Sehr gut! links.) Da klagt man höchstens noch die Lehrer des mangelnden Idealismus an. (Sehr gut! links.) Wir bedauern mit dem Minister alle unpassenden Schriftstücke, die man ihm überhand hat, und freuen uns nur, daß das anonyme Todesurteil wenigstens seine Gemütsruhe in keiner Weise gestört hat. (Heiterkeit links.) Aber es wäre doch verkehrt, aus solchen vereinzelten Schritten auf die Gesinnung weiterer Kreise schließen zu wollen. Was will die Vorliebe selbst einiger Gebildeter für beleidigende Anonymität besagen gegenüber der gerechten Erbitterung eines Standes, dem Tausende und Abertausende angehören. (Sehr gut! links.) Deshalb muß man diese Frage ohne Empfindlichkeit, kühl und ruhig betrachten, sich bewußt sein, daß sie nur eine Geldfrage ist, daß das Geld im Interesse der Kultur aufgewandt werden muß, und daß damit nicht bis zur Revision des Lehrerbefoldungsgesetzes gewartet werden kann. Vor der Öffentlichkeit und dem preussischen Volke muß der Sachverhalt klargelegt werden, damit diejenigen, die ein wirkliches Interesse an der Erhöhung unserer vaterländischen Kultur haben, dazu beitragen können, die bestehenden Übelstände möglichst rasch zu beseitigen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Dittrich (Zentr.): Den Ausdruck „Landflucht der Lehrer“ könne er nicht anerkennen. Die Lehrer suchen naturgemäß die besser dotierten Stellen; damit sei aber keine Landflucht bedingt. Redner bittet um baldigste Revision des Lehrerbefoldungsgesetzes, damit Friede unter der Lehrerschaft herbeigeführt werde.

Abg. Friedberg (nat.-lib.) erklärt, der Minister habe die Ausführungen des Abgeordneten Schiffer nicht widerlegt und auch nicht widerlegen können, da er seine Rede fertig mitbrachte. (Heiterkeit.) Seine Partei lege den Schwerpunkt darauf, daß bei dem Erlaß es sich um eine rein generelle Verfügung handle. Unbegreiflich sei der Vorwurf des Ministers, daß wir den liberalen Erlaß befürwortet hätten. Seine Partei habe sich nie für eine Bindung nach oben für die Beschränkung der Höchstgehälter der Lehrer ausgesprochen. Wenn ihr eine solche Tätigkeit untergeschoben werde, so liege darin eine schwere Kränkung ihres politischen Charakters. Die Beweiskführung des Ministers sei das Unerhörteste, was er im Hause gehört habe. Wenn der Minister die ihm zugegangenen Schmähschriften als eine Signaturbewegung hinstelle, tue er an den ehrlichen Gegnern unrecht. Das Recht, über den Ton in den national-liberalen Versammlungen zu richten, müsse er dem Minister abprechen, der gezeigt habe, daß er sich nicht einmal auf der Tribüne des Hauses in der Gewalt habe, da er einmal den Beschluß der größten Kommunalverwaltung als Unfug bezeichnet habe. Solche Momente, wie sie durch den Kultusminister geschehen, sollten nicht in den Kampf hineingetragen werden. Dadurch werde das Zusammenarbeiten der Parteien nur erschwert.

Kultusminister Dr. Studt erwidert: Das Urteil Friedbergs berühre ihn nicht. Es sei ihm nur unverständlich, wie wegen dieses Erlasses so schwere Vorwürfe gegen ihn erhoben würden. In 882 Fällen sei die Beförderung erfolgt. Demgegenüber ständen ganze 27 Fälle, in denen die Aufbesserung verweigert worden sei.

Freiherr v. Rheinbaben erklärt: Das Zusammenarbeiten der Regierung mit den Parteien werde durch die Polemik, wie sie Friedberg übe, nicht gefördert. Die Frage hätte mit größerer Ruhe behandelt werden sollen. Was die 16 Fälle der Verweigerung der Aufbesserung anbelange, so hätten die wichtigsten Gründe dafür gesprochen. Namentlich trag sei der Fall zweier Nachbarnstädte, von denen eine ein höheres Gehalt gab als die

andere. Als die Differenz von 100 M. durch Staatszuschuß ausgeglichen werden sollte, wollte die andere Gemeinde das Gehalt mit der Begründung erhöhen, sie wolle auch künftig 100 M. mehr bezahlen. Wegen solche Auswüchse, durch die eine große Beunruhigung im Lehrerstande verursacht werde, müsse eingeschritten werden. Von einem mangelnden Wohlwollen für die Lehrer könne keine Rede sein.

Abg. v. Jedlitz (freikons.) erklärt: Trotz der Ausführungen Rheinbabens halten seine Freunde daran fest, daß Kultusminister Dr. Studt mit dem Erlaß eine unglückliche Hand gehabt habe. Redner kündigt einen Antrag auf Erhöhung des Dispositionsfonds an. Die Revision des Lehrerbefoldungsgesetzes sei ohne sehr hohe Mehraufwendungen des Staates undenkbar. Eine gewisse Stetigkeit in den Lehrergehältern müsse erzielt werden. Die Regierung sollte sich mit Männern des Lehrstandes in Verbindung setzen, dann werde eine Verständigung bald erzielt sein. Bei der Revision des Lehrerbefoldungsgesetzes müsse ganze Arbeit gemacht werden, damit die preussische Volksschule an der Spitze der deutschen stehe.

Ministerialdirektor Schwarzkopf führt aus: Der Dispositionsfonds sei der Unterrichtsverwaltung eingeräumt, um der Landflucht der Lehrer vorzubeugen und einen Ausgleich in den Gehältern herbeizuführen. Dieser Zweck werde illusorisch, wenn die Gemeinden ungehindert die Gehälter erhöhen könnten. Der deutsche Lehrerverein habe eine Verbindung mit der Zentralverwaltung nicht gesucht, sonst hätte sich voraussichtlich eine bessere Verständigung erzielen lassen. In nächster Zeit werde die Novelle zum Lehrerbefoldungsgesetz vorgelegt werden. Die Lehrer würden darin erkennen, daß die Regierung gewillt sei, ihre wirtschaftliche und materielle Lage nach Möglichkeit zu bessern.

Abg. Ernst (freif. Ver.) freut sich, daß der Bremsers Erlaß auf keiner Seite gebilligt werde. Unrichtig sei, daß die Lehrerschaft keine Annäherung an die Verwaltung gesucht habe; ihre Petitionen seien lange nicht beachtet worden. An der Erregung sei nur die Unterrichtsverwaltung schuld. Der Redner ersucht den Minister, den Erlaß zurückzunehmen.

Abg. Jisché (freif. Ver.) erklärt, die Landlehrer seien sehr verstimmt über die Festsetzung des Grundgebaltens. Sie nehmen an, daß diese Minimalgehälter als künftige Normalgehälter anzusehen sind.

Abg. Stroffer (kons.) sagt, seine Partei sei ebenso schuld- und lehrerfreundlich wie die Linke, sie werde auch künftighin in dieser Richtung weiter wirken. Dem Rufe Friedbergs „fort mit dem Kultusminister!“ schloße sich seine Partei nicht an. Er sprach dem Minister sein volles Vertrauen aus.

Abg. Friedberg (nat.-lib.) erklärt, er habe nicht mißachtend über den Minister gesprochen und dessen Angriffe zurückgewiesen. Seine Freunde seien nicht die Angreifer gewesen, sondern sie waren durch ehrverletzende Angriffe gereizt. Der Minister stürze und treibe seine Partei nicht. Man wisse zudem gar nicht, wer nach dem sechsten Kultusminister komme; vielleicht sei der noch schlimmer als der jetzige.

Kultusminister Dr. Studt verwahrt sich gegen die Vorwürfe des Redners. Er sei der Provozierte. Ministerialdirektor Schwarzkopf legt nochmals die Entziehung des Bremerlasses dar.

Abg. Cassel (freif. Volksp.) führt aus, er wolle aus dem Erlaß keine Parteifrage machen. Die Lage der Lehrer solle verbessert werden; gepart könne auf anderen Gebieten werden.

Nach weiteren Entgegnungen Schwarzkopfs ist die Besprechung beendet.

Das Haus verläßt sich auf Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Rest der heutigen Tagesordnung, Fortsetz. Schluß 4 1/2 Uhr.

Berlin, 9. Februar. (Budgetkommission des Abgeordnetenhauses. Fortsetzung.) Bei dem Titel, betreffend die Hafenanlagen von Hamburg, gab der Minister folgende Erklärung ab: In den Senat der Stadt Hamburg ist im April 1906 der Antrag gerichtet worden auf Verhandlung über die Aufhebung der durch den Staatsvertrag von 1906 festgesetzten Vertiefung des Köhlsbrandes. Der Senat hat eine Reihe Gegenforderungen gestellt: Regulierung der Unterelbe nach bestimmten Grundzügen; Abtretung preussischer Gebiete zur Ausdehnung der hamburgischen Häfen und Entschädigung für Hamburg für die aus der Vertiefung des Köhlsbrandes angefallenen Nachteile, und endlich Zulassung einer Eisenbahnverbindung von Harburg nach Finkenwärder-Baltenhof, die vorgeschlagene Regulierung entspricht an und für sich auch den Bedürfnissen Preußens. Im einzelnen berücksichtigen die hamburgischen Vorschläge die preussischen Vorschläge zu wenig, daher sind Gegenvorschläge für die Regulierung ausgearbeitet worden. Nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen erscheint die Hoffnung berechtigt, daß eine den preussischen Interessen, namentlich denen der Stadt Harburg günstige Vereinbarung zustande kommt. Zur Fortführung der Bauten und zur Erweiterung der Hafenanlage ist für 1907 eine zweite Rate von 2 Millionen eingestellt. Als zweite Beitragsrate der Stadt Cuxden ist eine Summe von 300 000 M. im Etat als Einnahme nachgewiesen. Hierzu ist folgende Resolution gestellt: Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, mit Rücksicht auf die finanziellen und wirtschaftlichen Wirkungen, die der Bau des Kanals Norden-Oldenburg-Elbsleth auf die bereits bestehenden und projektierten preussischen Kanäle üben würde, keinesfalls ohne vorherige Verständigung mit dem Abgeordnetenhaus diesem Projekte zuzustimmen; auch wenn dazu keine preussischen Staatsmittel in Anspruch genommen würden. Der Titel wurde mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Bei dem Titel, betreffend die Kosten eines Wasserstraßenbeirats, erklärte der Minister, daß drei westliche und drei östliche Bezirke ins Leben gerufen werden sollten, die nach der Fertigstellung in drei vereinigt werden würden. In denselben würden nach der Analogie der Bezirkseisenbahnräte Handel, Industrie, Landwirtschaft und Schifffahrt vertreten sein. Nachdem der Minister sich noch eingehend über die Fortbildungskurse für Beamte geäußert hatte, wurde der Etat im übrigen bewilligt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. An unterrichteten Stellen ist von einer Abicht des Kaisers, der spanischen Hauptstadt einen Besuch zu machen, nichts bekannt. Der Kaiser wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch in diesem Frühjahr wieder zu seiner Erholung eine Seereise antreten, aber es steht überhaupt noch nicht fest, ob das Ziel dieser Reise das Mittelmeer sein wird.

* Die Präsidien des Landtages im Kaiser. Der Kaiser empfing gestern mittag im königlichen Schloß das Präsidium des Herrenhauses und sodann das Präsidium des Abgeordnetenhauses. Im Verlaufe der ersten Audienz sprach der Kaiser sich erstent über den Ausfall der Wahlen aus, ohne auf Einzelheiten einzugehen. Danach wurden beide Präsidien nacheinander von der Kaiserin empfangen.

* Der „Bayerische Kurier“ hat teilweise recht? Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der „Bayerische Kurier“ hat Mitteilungen aus der Privatkorrespondenz des Generalmajors Keim und aus den Briefschaften des Flottenvereins gemacht, zu deren Kenntnis der Gewährungsmann des Blattes nur auf dem Wege einer schweren Unredlichkeit gelangt sein kann. Nach den Mitteilungen der Präsidial-Geschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins ist die Angelegenheit bereits der Staatsanwaltschaft über-

Fenilleton.

Berliner Theater-Brief.

Der „Alte Fritz“ auf der Bühne.

Berlin, 10. Februar. Das „Neue Theater“ schien am Freitagabend mit dem „Königlichen Schauspielhaus“ die Rollen ausgetauscht zu haben. Es wurde hier in Anwesenheit des Kaisers ein friderizianisches Lustspiel „Meißner Porzellan“ von Hans v. Nahlenberg aufgeführt, das sich als ein „historisches Festspiel“ schlammiger Art entpuppte. Wir kennen diese Gattung; aber an aufdringlicher Macho und höflicher Reiztheit werden ähnliche Schöpfungen weit übertroffen. Das begabte Fr. v. Monbart, das unter dem Pseudonym Hans v. Nahlenberg schreibt, zeigt sich hier in der an ihr sonst ungewohnten Rolle der übertriebenen Patriotin, für die die größte Gestalt der preussischen Geschichte nur ein erwünschtes Sprachrohr anspielungsreicher Reden und pathetischer Tiraden ist, und die aus der Weltgeschichte eine banale Maske macht. Die Schlußfiguren, die sie sonst so reichlich über ihre Werke verstreut, hat sie diesmal nach Möglichkeit zurückdrängen müssen; aber damit sind zugleich auch die besten Eigenschaften ihres Talentes, die frische Beobachtungsgabe und der freche Humor, ausgeblieben, so daß ein gar ärmlicher und nichtiger Rest übrig geblieben ist. Das Stück schildert eine Episode aus der ersten Hälfte des siebenjährigen Krieges, in der König Friedrich auf dem Gute des sächsischen Kammerherrn Grafen Bünau durch die Intrigen des Grafen Brühl und der gealterten Maitresse Augusts des Starcken, der Gräfin Gorzsynska, gefangen genommen werden soll. Ein recht unhistorischer Gegenstand wird zwischen der verderbten Kokolokultur des sächsischen Hofes und der urwüchsig wilden Gesundheit der preussischen Barbaren konstruiert, obwohl die wirklichen Verhältnisse am Berliner Hofe eine mindestens ebenso harte Abhängigkeit von der französischen Kultur aufwiesen als die am Dresdener. Ein läppisches Intrigenweil bringt die Handlung in Fluß. Ein Dieb-

stahl wertvoller Papiere aus der Schatulle des Königs, von der räufelstüchtigen Gräfin ausgeführt, läßt den Verdacht der Tat auf den wachhabenden Offizier Friedrich, den Leutnant v. Bünau, einen entfernten Verwandten des gräflichen Hauses aus einer preussischen Seitenlinie, fallen; als Diener verkleidet tritt Graf Brühl in höchst-eigener Person auf und alle diese bald zueinander, bald beiseiteprechenden Personen benehmen sich so unmöglich, stiften eine solche Verwirrung, daß der Fortgang der Szenen vor der Unmöglichkeit der Handlung bisweilen zu stocken droht. Es ist die Luft der „Erzählung für die reifere Jugend“, die wir atmen, und der unfreiwillige Held dieses ärgerlichen Nummenschanzes ist eine verzerrte Karikatur des Großen Friedrich, der nur deshalb als großer Mann und überlegener Geist erscheint, weil alle um ihn herum zu Trotteln erniedrigt sind. Den Höhepunkt erreicht diese Hintertreppenhandlung, als König Friedrich beim Deklamieren seiner schlecht ins Deutsche übersehten Verse einschläft, und nun durch eine geheime Tür erst die Gräfin und dann die Tochter des Grafen Bünau eintreten, welche letztere natürlich den jungen Namensvetter und Leutnant sieht, die Schandtaten der Gräfin und des Grafen Brühl enthüllt und zum Schluß mit dem von allem Verdacht befreiten Leutnant durch den König vermählt wird. Für die Kokolokultur hat die Verfasserin durch eine ausgiebige Verwendung präziöser Fremdworte gesorgt; für alles übrige überließ sie die Sorge dem Schneider, Dekorateur und Regisseur. Herr Schmieden hat sich denn auch die Ausführung etwas kosten lassen. Er läßt im 1. Akt die Wasserfünfte hinter Tarussheden sprudeln, führt im 2. Akt ein Menuett von Meißner Porzellanfiguren vor, wie man das sonst als beliebte Nummer eines Variétéprogrammes findet, und hat sogar in dem 2. Akte in einem Damenboudoir, das nebenbei als Durchgang und Schlafzimmer für preussische Offiziere benutzt wird, auf einer modernen Staffelei einen echten Elzjan aufgestellt. Die Aufführung, die auch in schauspielerischer Hinsicht recht mäßig war, hatte einen äußeren, zum Schluß allerdings bestrittenen Erfolg. Dr. P. L.

Residenz-Theater.

Samstag, 9. Februar: „Florete und Patapon.“ Schwank in 3 Aufzügen von Maurice Hennequin und Pierre Veber. Deutsch von Benno Jacobsohn. — Spielleitung: Dr. Hermann Rauch. Man muß dem Karneval etwas zu gute halten, und auch dem Karnevalsstück, als welches dieses hier aus Frankreich importiert wurde. Tolle Lustigkeit, ungläubliche Uffstimmung und eine gute Portion französische Frivolität zeichnen diesen Schwank aus, der die Ehen wirren zweier Kompagnons und ihrer Ehehäften behandelt. Der eine von der Firma, der von Herrn Tachauer mit vieler Komik gemimte Herr Florete, ist eine fröhliche und leichtsinnige Seele, ihm konnte ein „Ehebrüchle“ seiner ähnlich gearteten Gattin als Strafe nichts schaden, aber der andere, Patapon, den Herr Rückert humorvoll mit einem guten Zuschuß von Charakterdarstellung gab, verschmähte den Leichtsinns, so daß ihm die Hörner eigentlich zu Unrecht wuchsen. Die beiden Sänderinnen wurden von Fr. Blauden, die sich überdies — ein Akt spielt im Seebade — sehr schick in einem Badekostüm, das eigentlich eben so bezeugt war als die Anspielungen darauf indezent, präsentiert, und von Fr. Arndt sehr anmutig und flott in Erscheinung gesetzt, während Fr. Rosel van Born in der Rolle einer Dame von berufsmäßiger Zweifelhaffigkeit einen Typ von drastischer Naturtreue schuf. Dies Gezierte in jeder Bewegung war köstlich gegeben. Als sechster im Bunde der Hauptpartien wirkte noch Herr Vartak in seiner brolligen, läppischen Naturburschenrolle mit. Er war in die leichtsinnige Frau eines seiner Prinzipale verliebt, hatte den Auspaffer zu machen und geriet dadurch in alle möglichen und noch mehr in unmöglichen Verlegenheiten. Das Wort des sterbenden Talbot: „Unfinn, du siegst“, wurde überhaupt bei diesem Stück, in dem sich noch die Herren Mikner-Schönau, Wilhelm und Sascha hervortaten, zum Ereignis. Das Ganze war flott inszeniert und in allen Akten geschmackvoll und zweckentsprechend ausgestattet. Der Schwank mit seiner Überfülle von Situationskomik erzielte vor dem voll besetzten Hause einen angenehmen

geben worden. Wir hoffen, daß es gelingen wird, eine volle gerichtliche Klärung des Vorfalles herbeizuführen. Inzwischen stellen wir folgendes fest: 1. Es sind für die Wahlbewegung keinerlei amtliche Fonds in Anspruch genommen worden, insbesondere hat weder der Flottenverein noch Generalmajor Keim persönlich Zuwendungen aus solchen Fonds für Wahlzwecke erhalten; 2. von privater Seite sind zur Unterstützung regierungsfreundlicher Kandidaten die Mittel aufgebracht worden, bei deren Verwendung in dankenswerter Weise auch mehrfach der Rat amtlicher Stellen eingeholt und befolgt worden ist. Reichskanzler Fürst Bälou war in der Lage, dem Fürsten zu Salzin in Aussicht zu stellen, daß er sich für die Beihilfe zu den Kosten des Wahlkampfes aus solchen privaten Mitteln interessieren werde; 3. Generalmajor Keim hat wie andere im Wahlkampf hervorragende tätig gewesene Männer, Gelegenheit gehabt, dem Reichskanzler über den Fortgang seiner und des im nationalen Sinne tätigen Flottenvereins Arbeit zu berichten. Dabei hat er auch naturgemäß der Veranschlagung von Wahlproschüren Erwähnung getan. An der Gestaltung dieser Broschüren hat der Reichskanzler so wenig wie die Reichskanzlei mitgewirkt, auch die „Lügen des Herrn Eraberger“ betitelte Broschüre ist an diesen Stellen vor ihrem Erscheinen nicht bekannt gewesen.

* Fürst Bälou und das Zentrum. Endlich hat der Reichskanzler sein langes Stillschweigen über das Zentrum im Reichstage durchbrochen. Auf ein Schreiben des Direktoriums des Zentralverbandes Deutscher Industrieller an den Reichskanzler hat er eine Antwort ergehen lassen, in der es nach der „Nord. Allg. Ztg.“ u. a. heißt: Ich möchte feststellen, daß der vorläufig mit Erfolg beendete Kampf sich nicht einzig und allein gegen die Sozialdemokratie richtete. Das nationale Bürgertum hat vielmehr durch sein Votum gegen die Sozialdemokratie auch eine parlamentarische Taktik verurteilt, durch deren Anwendung am 13. Dezember vorigen Jahres die damalige Minderheit von der Zentrumspartei unter Beihilfe der Sozialdemokratie niedergestimmt wurde. Es hiesse den Geist der Nation verkennen, wenn man über dieses charakteristische Merkmal der jüngsten Wahlen hinweggehen wollte. Ich vertraue auch fernerhin auf die ausgleichenden Wirkungen einer gewissenhaften und besonnenen Sozialpolitik. Die große Bereitwilligkeit mit der die deutsche Industrie die Kosten dieser Politik getragen hat, erkenne ich rückhaltlos an. Ich hoffe aber auch, daß mir bei den künftigen Bemühungen der Verbündeten Regierungen zur Abstellung sozialer Mißstände und zur Milderung der wirtschaftlichen Gegensätze die wertvolle Unterstützung des Zentralverbandes nicht fehlen wird.

* Denkschrift. Dem Abgeordnetenhause ist die vom Justizminister in Aussicht gestellte Denkschrift über das Verhältniß der Vollstreckung zugegangen.

* Ein Interview mit Bernstein. Der frühere Reichstags-Abgeordnete Eduard Bernstein sagte einem französischen Auswanderer: Das Proletariat der Emporkömmlinge, welches man unserer Partei nicht mit Unrecht vorhält, hat uns schwer geschädigt. Bebel und Singer erkennen die Tragweite unserer seit dem unglücklichen Dresdener Kongreß erlittenen moralischen und materiellen Einbuße trotz ihres zur Schau getragenen Stolzismus. Sie würden eine andere Taktik zu finden haben, und Bebel möchte ich, so paradox es klingt, als den ersten unserer Revisionisten bezeichnen. Er wird sein politisches Verständnis in der neuen Aufgabe betätigen. Schließlich gab Bernstein der Überzeugung Ausdruck, daß der neue Reichstag nicht in der Lage kommen werde, das Friedensbedürfnis Deutschlands gegenüber der Regierung zu betonen, weil niemand in Deutschland ernste Verwickelungen wünscht.

weiterleiterfolg, aber, das sei nochmals gesagt, das Opusculum kann nur als Karnevalsstück annehmbar erscheinen. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

* Königlich-theater. Am Samstag gab es auf der königl. Schauspielbühne die Neueinstudierung des alten Schönthan-Radelburg'schen Schwantes „Zwei Illische Tage“. Diese samstägige Renaissanceschöpfung der satirisch bekannten Geschichte von den Willensschwächen des Rentners Weinholz und den Liebesfreunden des Pepi Freisinger hatte zwei etwas aufregendere Momente. Das eine war die außerordentlich stimmungsvolle feine Untergrundszene des Landhauses, das andere die traffe, bis in jedes kleinste Detail alles verzerrende Unnatur, mit der Herr Zambor eine so einfache, sonst so neutrale Rolle, wie die des Weinholz, unerträglich zu machen wußte. Neben diesem Weinholz fand jeder echte Ton, jede einfache Geste doppelt dankbare Aufnahme. Fräulein Großer gab die Elsa mit großer Natürlichkeit und Frische und glücklichster Vereinigung von naiver Kindlichkeit und erwachendem Liebesbewußtsein. Herr Steffter war ein flotter, dialektischer Pepi Freisinger, der nur durch einen etwas zu scharfen Einschlag berlinerischer Schneidigkeit nicht auch in der trüben Note gleich echt war. Eine Gestalt selbst bei Schönthan und Radelburg vermag ein wahrer Künstler (dies) voll schlichtester Wahrheit und schäufster Herzlichkeit schuf Herr Andriano aus dem Wäldchen. J. K.

h. Frankfurter Schauspielhaus, 10. Februar. Weiter lernte die Vaterstadt des Autors die romantische Komödie „Der heimliche König“ von Ludwig Fulda kennen. Es ist über die Novität gelegentlich der Berliner Aufführung das Nötige gesagt worden, so daß uns nur erübrigt, von der hiesigen Aufführung und Aufnahme des Wertes zu sprechen. Herr Intendant Claar führte persönlich die Regie, das garantierte eine wohl-vorbereitete, gediegene Viedergabe der Dichtung; aber auch alle Darsteller waren mit sichtlichster Lust und Liebe bei der Sache, so daß sie schließlich einen unbeschränkten Sieg für den Verfasser erkämpften, einen Sieg, der auch letzten darf, wenn man die Landsmannschaft Ludwig

* In Gegenwart des Kronprinzen, der bekanntlich zurzeit in die staatlichen Verwaltungsgeschäfte eingeführt wird, fand die letzte Sitzung des Bezirksausschusses zu Potsdam unter Vorsitz des Regierungspräsidenten Grafen v. d. Schulenburg statt. Ein sehr interessanter Punkt stand auf der Tagesordnung: die Beschwerde der bekannten Frauenrechtlerin Frau Schulrat Cauer, deren Antrag, den selbständigen Frauen das Gemeindegewahlstimmrecht zu gewähren, abgewiesen worden war. Nach längerer Verhandlung, der der Kronprinz bis zum Schluß beiwohnte, kam auch der Bezirksausschuß zu einem ablehnenden Bescheid.

* Die ober-schlesische Zentrumspartei beschloß, im Herbst in Olewig einen Parteitag abzuhalten. Es sollen zwei getrennte Versammlungen, eine deutsche und eine polnische, stattfinden. Ferner wurde beschlossen, die Beratung über die Ausgestaltung der ober-schlesischen Zentrumspresse zu vertagen. Man ist darüber einig, daß zunächst nur ein polnisches Zentrumblatt in geeigneter, zielbewußter Weise ausgestaltet und unterstützt werden soll.

* Der Abgeordnete von Volkmar befindet sich nach der gut verlaufenen Operation soweit besser, daß er die Klinik voraussichtlich in zwei Wochen verlassen kann.

* In recht verbitterter Stimmung erklärt der sozialdemokratische Parteivorstand einen Aufruf an die Partei, in dem es heißt: Was der besten und tapfersten Armee schon passiert ist, ist auch uns passiert. Wir sind geschlagen, aber nicht besiegt. Die Sozialdemokratie ist und bleibt die weitaus stärkste Partei in Deutschland, und ging es im Reiche der Gottesfurcht und frommen Sitte nach Recht und Gerechtigkeit, wir zögen nicht mit 43, sondern mit mindestens 115 Abgeordneten in den Reichstag ein. In diesen Tagen zeigte sich, daß der unverhältnismäßig starke Aufschwung, den die Partei bei den Wahlen im Jahre 1903 aufzuweisen hatte, nur einer Reihe besonders günstiger Umstände zu danken war. Eine annähernd ähnliche Rolle wie der Boulanger'schwindel im Jahre 1887 spielte in diesem Wahlkampf der Schwindel mit dem, was die Kolonien angeht und bedeuten, und der Verrat, den diejenigen begangen haben sollten, die sich erlaubten, anderer Meinung zu sein. Aber nach diesen Schimpereien kommt doch die Selbsterkenntnis: „Es soll nicht verschwiegen werden, daß wir selbst auch einen Teil der Schuld an unseren Niederlagen tragen. Wenn der Optimismus für jede kämpfende Partei eine Tugend ist, so darf er doch nicht übertrieben werden. Könnte auch in einer ganzen Reihe Fälle die Niederlage nicht verhütet werden, eine Anzahl Wahlkreise konnte gehalten werden. Es soll ferner auch nicht verschwiegen werden, daß die vielfachen Meinungsdivergenzen (!), die wir in den letzten Jahren hatten, in der Presse und in Zusammenkünften aller Art oftmals in einer Weise (!) ausgegossen wurden, die unseren Gegnern Stoff zu Angriffen lieferte. Hier haben wir künftig ohne Ausnahme uns die größte Reize (!) aufzuerlegen. Man unterlasse aber auch den Kampf für Kleinliches und Nebenächliches. Deutschland geht schweren Zeiten entgegen. Dem deutschen Volke wird eine Rechnung präsentiert werden, daß ihm die Augen übergehen. Sei es. Wer nicht hört, muß fühlen. Die Völker werden nur durch harte Schläge vorwärts geschoben. Unsere Aufgabe ist, uns über den schweren Ernst der Situation nicht zu täuschen.“ Am Ende kommt ein kleiner Selbsttrost: „Selbst jede Niederlage, die in diesem Kampfe für eine bessere und gerechtere Ordnung uns trifft, ist die Quelle zu neuen Siegen!“

* Gegen die Kaiserfeier. Von Arbeitern des Establishments-Vorlag-Regel wurde in einer sehr stark besetzten Versammlung eine Resolution angenommen, in welcher der Generalrat alle Mitglieder des Gewerkschaftsvereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter in der Überzeugung, daß die von der sozialdemokratischen Partei

empfohlene Kaiserfeier in keiner Weise fördernd auf die fortschrittliche Entwicklung der Arbeitersache und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen wirkt, noch in der verflochtenen Zeit gewirkt hat, verpflichtet, sich an keinen Versammlungen und Abstimmungen über die Kaiserfeier zu beteiligen. Wer an der Kaiserfeier teilnimmt, hat keinerlei Anspruch auf Unterstützung im Falle seiner Maßregelung. In einer bereits am 6. d. M. abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung des Gewerkschaftsvereins wurde eine gleichlautende Resolution ebenfalls einstimmig angenommen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ministerpräsident Dr. Bekerle hat seinen Posten als Ehrenpräsident des Budapest innerstädtischen Demokraten-Klubs niedergelegt.

In Reichenberg (Böhmen) erstattete am Samstag Minister Brade vor seinen Wählern einen Rechenschaftsbericht und beschäftigte sich eingehend mit der deutsch-schlesischen Verständigung und mit dem Ausgleich mit Ungarn. Zur Wahrung der wirtschaftlichen und nationalen Interessen der Deutschen erklärte der Minister die Zweiteilung Böhmens in nationaler Hinsicht für unerlässlich. Bezüglich Ungarns führte er aus, dem unsicheren Zustande, der gegenwärtig hinsichtlich sämtlicher Ausgleichsangelegenheiten zwischen beiden Teilen der Monarchie bestehe, müsse ein Ausgleich folgen, der eine dauernde, von störenden Einflüssen freie Sicherung der wirtschaftlichen Interessen Österreichs innerhalb des einheitlichen Zollgebietes gewährleiste. Der Ordnung der Dinge, die diesem Grundsatz widerspricht, sei die Trennung vorzuziehen. Die Versammlung nahm den Bericht des Ministers mit stürmischen Kundgebungen auf und faßte den Beschluß, Minister Brade neuerdings das Mandat für den Reichsrat anzubieten unter dem Hinweis auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses sämtlicher nationaler, deutscher und freirechtlicher Parteien und mit der Aufforderung an die deutschen Minister, jederzeit mit aller Energie für die deutschen Interessen einzutreten. Minister Brade erklärte sich bereit, sich um das Mandat zu bewerben.

Rußland.

Die Petersburger Polizei will vorgestern früh einen neuen Versuch, einen großen Geldtransport, der aus dem Zollamt nach der Staatsrentei ging, abzufangen, vereitelt haben. Fünf Männer mit Browningpistolen und ein Droßjakenkutscher, die den auf dem vorbezeichneten Wege aufgestellten Polizeigebühren verdächtig vorkamen, wurden verhaftet.

Die Arbeiterpartei, die sozialdemokratische Volkspartei und die sozialrevolutionäre Partei beschlossen, bei den Dumawahlen zusammenzugehen und in den Wahlkreisen, wo eine Aussicht für ihre Kandidaten nicht besteht, die Kadettenpartei zu unterstützen.

In der Nacht zum Samstag wurden in Warschau abermals mehrere hundert Arbeiter verhaftet und zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen, die jedoch resultatlos verliefen.

Die „Cöln. Volksztg.“ meldet zu den erneuten Unruhen aus Odessa: Die Schiffsmannschaften befinden sich angesichts des negativen Verlaufes des Streiks in derartiger Mut, daß sie beschlossen, sämtliche Kapitäne anzubringen. Sie schafften Höllemaschinen auf verschiedene Dampfer, von denen einige entdeckt und unbeschädigt gemacht wurden, andere explodierten, bevor die Dampfer auf offenem Meere waren. Ein Kapitän wurde von drei Matrosen erschossen. Bei der Verfolgung der Mörder wurden drei Schußleute tödlich ver-

als einmal verhängnisvoll geworden. Zum Beispiel ist der Zusammenbruch der Portugiesen bei Macacquirim im Jahre 1578 zum großen Teil auf die damals herrschende außerordentliche Hitze und Trockenheit zurückzuführen.

Kurze Mitteilungen.

Ein Kenner der Wüste und ein begeisterter Schilderer ihrer Romantik ist der in Zürich ansässige Maler Otto Pilny. Bei Tag und bei Nacht hat er, unter Beduinen in seinem Zelte lebend, seine Studien unter mancherlei Abenteuer und Entbehrungen gemacht und alle Reize des Wüstenlebens und seine Romantik beleuchtet. Der Samum und die See Morgana sind ihm so vertraut wie die stille Dase und die wilde Felsenluft. Wir machen darauf aufmerksam, daß öfter Bilder des vortrefflichen Künstlers in der Schaufenster des Bilderladens von Ferd. Küpper in der Taunusstraße zur Ausstellung gebracht sind.

Ludwig Fulda ist auf Antrag des französischen Kultusministers Briand mit dem Orden der Ehrenlegion ausgezeichnet worden. Diese Auszeichnung ist erfolgt, weil Fulda durch seine Übersetzungskunst viel zur Verbreitung und zum Verständnis der Mosdreschen Dichtungen in Deutschland beigetragen hat.

Bei der Witwe Fr. Hebbels, die, wie bekannt, Samstag in Wien ihren 90. Geburtstag beging, erschien Samstagvormittag der deutsche Botschafter Graf Wedel, um ihr im Namen des Kaisers Wilhelm dessen Glückwünsche auszusprechen und einen Blumenstrauß zu überreichen. Frau Hebbel war in der Lage, den Botschafter zu empfangen, da sie sich verhältnismäßig wohl befindet. Sie bat, dem Monarchen ihren ehrerbietigen Dank für die Ehrung zu übermitteln und unterließ nicht, dem Grafen Wedel zu dessen Statten ein längeres Gespräch, bei dem sie einen Auspruch Bismarcks über gute Träume zitierte.

Oberhofmarschall von Paiczeng in Weimar, der in der letzten Zeit durch seine Affären mit dem „Künstlerbund“ viel von sich reden machte, und dem man bekanntlich auch die Schuld an dem Rücktritt Graf Replers zuschrieb, ist gestern gestorben.

Fuldas ganz außer Berechnung läßt. Fräulein Garde Frauen spielte die jugendliche Königin mit der ganzen siegreichen Sympathie ihrer Erscheinung und Darstellungslust; ihr gilt viel von dem Erfolg des Abends. — Abends werden unsere Theater dem Karneval gerecht werden: in der Oper neu die reizvolle „Salome“, im Schauspiel den neuen Fulda und als Trumpf am Jahrsnachtsdienstag dann — „Egmont“!

Z. Wetter und Weltgeschichte. In einer Sitzung der Londoner meteorologischen Gesellschaft hat Bentley über die Eingriffe des Wetters in den Lauf der Weltgeschichte einen Vortrag gehalten. Er behauptete, daß sich über 200 Fälle anführen lassen, in denen die Witterungsverhältnisse den Gang der Ereignisse wesentlich beeinflussen haben. So ist seit der Vernichtung der Flotte des Markonius bis zu dem von den Franzosen unternommenen Versuch einer Landung in Irland mancher Überfall durch die Unbill des Wetters zu schanden geworden. Infolge von Nebeln glückte es dem Lord Anson, in einem einzigen mit spanischen Schätzen beladenen Schiff unbemerkt durch die gesamte französische Flotte hindurchzuschlüpfen, und der Herzog von Marlborough führte seine Armee dank einem auf der Seebeide lagerten Nebel gerade in die Arme des Feindes. Das Hannibal, Napoleon, Massena, Suwarow und MacDonald bei ihren Übergängen über die Alpen infolge starken Schneefalles ungeheure Schwierigkeiten erwiesen, ist eine bekannte Tatsache. Das Heer Richards I. wurde bei Aklalon durch Hagelwetter zugrunde gerichtet. Ebenso fiel bei Hohenlinden und Epsen Hagelwetter eine Rolle gespielt. Das Eis hat den Schweden im Feldzuge gegen Dänemark und den Russen im Feldzuge gegen Schweden gute Dienste erwiesen; besonders berühmt ist ferner die Heeresfahrt des Großen Kurfürsten gegen die Schweden über das Eis des Kurischen Hoffs im strengen Winter 1678/79. Sowohl die Schweden wie die Russen konnten ihre Soldaten über die gefrorene See in Feindesland führen. Daß das Wetter auch noch in anderer Weise schädigend auf große Heeresmäffen wirken kann, ist selbstverständlich. Der Ausbruch und die Verbreitung von Epidemien, z. B. des Typhus, hängen oft sehr wesentlich vom Wetter ab. Abnorm nasse oder trockene Witterungsverhältnisse sind den Heeren mehr

lekt. Da der Verband wahrhaft russischer Leute die Juden als Ursache der Verschwörung betrachtet, schlugen sie die in den Straßen sich zeigenden Juden nieder; mehrere jüdische Läden wurden zerstört. Die jüdische Bevölkerung befindet sich in panischem Schrecken. Die Anarchisten überfallen Bankkontore und Geschäfte. In mehreren Fällen blieben viele tote auf dem Plage.

Frankreich.

In Lyon hielt Jaurès einen Vortrag über das Programm der sozialdemokratischen Partei. Der Führer der französischen Sozialdemokratie erklärte, die Taktik der Partei könne zwar in der Form Abänderungen erfahren, aber die Grundidee bleibe immer die Opposition gegen die bestehende Gesellschaftsordnung, bis eine neue kooperative Gesellschaftsordnung sei. Die Sozialisten würden die Einkommensteuer trotz aller eventuellen Börsen-Mandats unterstützen. Auf die Wahlen in Deutschland eingehend, erklärte Jaurès, daß in Frankreich die reaktionären und radikalen Parteien bereitwillig die Unterdrückung der deutschen Sozialdemokratie proklamiert hätten. Es sei richtig, daß die deutschen Sozialdemokraten zahlreiche Mandate eingebracht hätten, aber wenn gegen eine Partei, wie dies hier tatsächlich der Fall gewesen, alle übrigen Parteien mobil gemacht würden und dann der Kaiser selbst die Kriegs-Trompete schmetterte und zum Kampf aufriefe und wenn man diese im ganzen Lande zu vereinigen juche, daß man dann über die Sozialdemokraten den Sieg davontrage, sei klar. Und wenn man andererseits sehe, daß die Wähler der besiegten Parteien trotzdem um eine Viertelmillion zugenommen haben, daß 3 300 000 sozialistische Wähler sich erhoben haben, kann man dann noch von einer Erdrückung der Sozialdemokratie reden? Jaurès kritisierte dann noch die Haltung der französischen Bourgeoisie, die die heimischen Sozialisten als Vaterlandslose zu zeichnen suchten. Zum Schluß erklärte Jaurès, er glaube nicht an eine bevorstehende Gefahr seitens Deutschlands. Er vertrete die Ansicht, daß der deutsche Kaiser, wenn er das Reichspferd zum Räumen bringe und von diesem Pferde spreche, wie ein begeisterter Kavallerieoffizier, wahrscheinlich ein innerpolitisches Mandat zur Ausführung bringen wolle. Jaurès schloß seine Rede, indem er Frankreich und die Sozialdemokratie pries. Frankreich müßte wie früher ein Land der Hoffnung, der Freiheit und der Gleichheit bleiben. Die Versammlung nahm dann eine Resolution an, welche die Taktik der gemäßigten sozialistischen Partei billigt.

Der Bischof von Quimper, Monseigneur Dubignard, erklärte im Laufe einer Unterredung mit einem Vertreter der „Agence Fournier“, daß der letzte Versöhnungsversuch des französischen Episkopats den Zweck gehabt habe, die öffentliche Ausübung des Kultus zu sichern, und zwar speziell den ärmeren Bevölkerungsklassen dadurch die Möglichkeit einer Beteiligung am Gottesdienste zu geben. „Nur wenn unsere Vorschläge“, erklärte der Bischof, „scheitern sollten, werden wir mit Bedauern den Privatakt weiter üben.“

Der Untersuchungsrichter hat vorgestern endlich die Durchsicht der Dokumente beendet, die seinerzeit dem Delegierten des Heiligen Stuhls, Monsignore Montagnini abgenommen waren, beendet. Die Erledigung nahm so viel Zeit in Anspruch, da die Schriftstücke sämtlich in lateinischer und italienischer Sprache abgefaßt waren. In allernächster Zeit werden die Pfarrer von St. Roche, St. Augustin und St. Pierre vernommen werden, die wegen Übertretung des Trennungsgesetzes angeklagt sind.

Das Polizeigericht in Lille fällt gestern das Urteil über 18 Pfarrer, die das Verbot des Messelesens überschritten hatten. 17 wurden freigesprochen, einer wurde zu einem Frank Geldbuße verurteilt, weil er während der Messe gepredigt hatte.

England.

Die Frauenrechtlerinnen in London organisierten gestern eine neue Kundgebung, die freilich von der Bitterung ungünstig beeinflusst war. Mehrere tausend Frauen zogen an der Trafalgar-Statue vorüber und begaben sich dann zum Hydepark. Die Demonstration verlief ohne Zwischenfall.

Türkei.

Die Untersuchung gegen Fehim Pascha wird mit großer Strenge durchgeführt. Der Angeklagte wird von dem Adjutanten des Sultans in seiner Wohnung überwacht.

Die Untersuchung in der Angelegenheit des auf den Sohn König Wilhelms verübten Attentats hat bisher zu einem greifbaren Resultat nicht geführt. Es steht aber fest, daß das Attentat von einem Serben verübt worden ist.

Südamerika.

Präsident Montt tritt von Santiago de Chile am 12. Februar seine Reise nach den südlichen Provinzen an, um dort die Einführung zweckmäßiger Reformen zur Förderung der Einwanderung in Chile in die Wege zu leiten.

Vereinigte Staaten.

Es ist amtlich festgestellt worden, daß die Konferenz des Präsidenten mit den kalifornischen Kongreß-Mitgliedern zu einer gegenseitigen Verständigung und zu einer befriedigenden Regelung der Angelegenheit geführt habe, die Japan keine Ursache zu Beschwerden mehr übrig lassen werde.

Mittelamerika.

Das Washingtoner Staatsdepartement erhielt die Nachricht, daß die Lage in Zentralamerika an Schwierigkeit zunehme. Es wird gemeldet, daß eine schiedsgerichtliche Entscheidung von Honduras und Nicaragua plößlich abgelehnt sei und der Krieg vor der Tür stehe.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. Februar.

Unter den Masken.

Bürger-Maskenball! Das ist noch ein Wort! Da denkt man sofort an die soliden Karnevals-freunden des braven Hansvaters, der sich mit seiner Ehe-liebsten und mit seinen halb- oder ganz erwachsenen Töchtern — wenn welche da sind — auch einmal einen vergnügten Abend macht und einmal fünf gerade sein läßt, ohne deshalb geradezu über die Schur zu hauen. In der Tat wäre der Bürger-Maskenball der Karnevalsgesellschaft „Narballa“ auch von einwand-freier gediegener Qualität, wenn nicht doch einige lose Bögel miteinschlüpfen, und etwas mehr Lärm in die Bude brächten, als einem Bürger-Maskenball nach alten hausbadenen Begriffen wohl antehen mag. Aber, man verstehe mich nicht falsch: der Bürger-Maskenball verliert nicht, er gewinnt nur durch das sprudelnde Temperament allerlei zugeflogenen Narrenvolkes; es muß recht lebhaft, recht lustig und übermütig zugehen, wenn einem die Sache gefallen soll. Der Reiz der Maskenfreiheit kommt nur voll zur Geltung, wo die schönen Trä-gerinnen und Träger der Masken frei sein können, und von dieser Freiheit den üblichsten Gebrauch im Sinne eines gefunden Karnevalshumors machen. Der Bürger-Maskenball, der am Samstagabend die oberen Räume der „Ballhalla“ mit fröhlichen Menschen füllte, brachte eine reiche Anzahl zum größten Teil sehr geschmack-voller Masken zusammen, die, mit wenigen Ausnahmen, dem schönen Geschlecht zuzuzählen waren. Die Herren der Schöpfung sind heutzutage der Maske ziemlich ab-geneigt; sie halten es lieber mit dem langen schwarzen Gehrock. Macht einer eine Ausnahme, dann verwandelt er sich etwa in einen Clown, in einen Pierrot oder in einen Bruder Straubinger. Daß einer auf den origi-nellen Einfall kam, mit Kugeln an den Hüften und mit rassenden Ketten gefesselt, sich als ein nach Sibirien ver-bannter russischer Revolutionär unter die übrigen aus-nahmslos leichtfüßigen und fessellosen Masken zu mischen, muß besonders bemerkt werden.

Während oben im Saal unter den Masken der Lebensfreude geshuldet wurde, während oben die Masken, Fräule und Gebrüde unter der Direktion des Herrn Tanzmeisters Pauli sich im Tande drehen, hül-digte man im Ballhalla-Restaurant ohne Maske der Lebenslust. Musik oben, Musik unten! Offen gesagt, etwas von der karnevalistischen Stimmung der oberen Region machte sich auch unten geltend. Der Gerstenfajt schmedte manchem offenbar gut, wie an einem seltenen Feiertag, und wenn, was zuweilen vorkam, ein durstiges Maskenpärchen herunterstieg, dann gab's jedesmal ein mächtiges Gallo. Nach Mitter-nacht war es, als eine Anzahl Handwerksburken oder dergleichen im Ballhalla-Restaurant erschien. Es sollen Herren der besseren Kreise gewesen sein. Sie brachten urwüchsigen Humor mit, und im Nu hatte sich das Restaurant in einen karnevalistischen Sitzungs-saal verwandelt. Die Maskenfreiheit, die Fastnachtstau-ne dehnte sich über das ganze Haus aus.

Der Maskenball, den der Gesangsverein „Wies-badener Männerklub“ im „Kaisersaal“ veran-staltete, war nicht minder gut besucht wie der Bürger-Maskenball in der „Ballhalla“ oder der am gleichen Abend in der „Bartburg“ stattfindende Maskenball des „Männergesang-Vereins“. Hier wie dort viel Fröhlichkeit, viel alle Tagesorgen abschüttelnder Humor und zahlreiche originelle Masken. Die schlimmste Stunde für die Maskenrichter ist die Mitternachtsstunde, wenn es gilt, unter dem Schönen das Schönste, unter dem Originellen das Originellste für die Preise herauszu-suchen. Die Preisrichter der erstwähnten Masken-bälle machten ihre Sache gut; sie walteten mit Gerech-tigkeit ihres Amtes, und es gelang ihnen, die Schönsten unter den Schönen aus dem bunten Maskentrübel her-auszufischen. Eine Tombola gehört seit Jahren zu den festen Requiriten der Maskenbälle des „Männergesang-Vereins“. Sie fehlte auch diesmal nicht und warf den Glücklichen ihre reichen Gaben in den Schoß. Der Glanzpunkt des Abends war das Festspiel mit seinen Aufzügen und malerischen Gruppierungen, als: Bauernhochzeit, Zigeunerzug, der Landgraf mit seinem Jägerkorps und den Minnesängern, und schließlich die Rückkehr Tannhäusers zu Elisabeth. Alles in allem: ein prächtiges Karnevalsfest!

Auf der Straße feierte man gestern schon Fastnacht. Die kleinen Tut-Tutläser machten bereits einen Mords-spektakel, und im bunten Kostümchen spazierten zahl-reiche reizende Püppchen über das Pflaster. Hier und da hatte sich auch ein Erwachsener in ein Kostüm ge-worfen und sich an der Eröffnung der dreitägigen Haupt-karnevalszeit aktiv beteiligt. Der Volkswirtschaftler sieht dem närrischen Treiben wohl etwas skeptisch zu. Er rechnet nach, wie viele Markstücklein, anstatt in die Spar-kasse zu wandern, im Leihhaus geholt werden. Schlimm ist's, wenn es so ist; jedoch, der Fasching, der die Mark rollen macht, bringt auch vielen Menschen Verdienst, und am Ende ist die Freude auch ein gutes Stück Geld wert

— Ein öffentlicher Vortrag des Herrn Königl. Obstaub-Inpektors E. Junge aus Geisenheim, ver-anstaltet vom „Wiesbadener Gartenbau-Verein“, am Samstagabend im oberen Saale des Restaurants „Friedrichshof“, hatte das Thema: „Vorteile und Nachteile der Zwergobstkultur!“ Durch welche Mittel können wir uns bei dieser Kultur den Erfolg sichern?“ zum Gegenstand. Der Vortragende, Dozent für Obstbau an der Königl. Lehranstalt für Wein- und Obst-bau zu Geisenheim, sprach sehr gut und unterstützte seine Ausführungen durch Vorzeigen der verschiedenen Obst-

baumformen, was das Interesse der zahlreichen Zuhörer natürlich noch erhöhte. — Anschließend an den Vortrag fand die übliche Pflanzenverlosung statt, die wiederum manches Schöne bot und dadurch Freude bereitete. — Bei dieser Gelegenheit darf auch bemerkt werden, daß der „Wiesbadener Gartenbau-Verein“ neuerdings wieder lebhafterem Interesse in der hiesigen Einwohnerschaft begegnet, was sich hauptsächlich auch durch Anmeldung zur Mitgliedschaft kundgibt und in Anbetracht der edlen Ziele des Vereins mit Genugtuung festzustellen ist.

o. Adlerbad. Der Magistrat hat in seiner Samstag-sitzung das Projekt für das städtische Badhaus an der Adlerquelle unter Zuziehung des Architekten Wers einer eingehenden Beratung unterzogen, die vornehmlich den Zweck hatte, an den Kosten noch etwas zu ersparen. Nachdem die Bau-summe auf Grund langwieriger, wiederholter und eingehender Berechnungen und Prüfungen verschiedener Kommissionen und Architekten auf 2 680 000 M. ermittelt worden war, fiel es nicht leicht, daran etwas zu ändern, und wenn es dennoch gelang, die Summe um 110 000 M. zu kürzen, so geschah es in der Hauptsache auf Kosten der äußeren Architektur des Baues. Da sich eben gar nichts anderes finden ließ, beschloß nämlich der Magistrat u. a. den Turm zu streichen. Es ist dies um so bedauerlicher als der Turm, der nach der Langgasse und der Saalgasse gewirft hätte, dem ganzen Gebäudelkomplex einen gewissen groß-szügigen Charakter verlieh, was bei dessen ungünstiger Lage nicht nur wünschenswert, sondern geradezu not-wendig erscheint. Dabei kommen in finanzieller Hin-sicht nur etwa 40 000 M. in Betracht, bei einem Objekt von 2 680 000 M. eigentlich kein Gegenstand. Die Ab-sicht des Magistrats ist gewiß anerkennenswert, aber nach Lage der Sache scheint hier nicht an der rechten Stelle gespart zu werden. Es ist zu hoffen, daß die Stadtverordneten, die darüber noch gefragt werden müssen, den Turm, der doch auch der ganzen Gegend zur Zierde gereichen würde, wieder herstellen werden.

— Zwangsinnung für Damenschneider und -schneiderinnen. Nach dem Wunsche der überwiegenden Mehr-zahl der dem Damenschneiderhandwerk angehörenden Mitglieder der „Schneider-Zwangsinnung“ hat der Herr Regierungspräsident der Trennung und Errichtung einer Zwangsinnung für Damenschneider und -schneiderinnen für die Stadtgemeinde Wiesbaden mit Wirksam-keit vom 1. April d. J. ab, zugestimmt. Bei der am Samstag, den 9. Februar, im „Friedrichshof“ stattgefun-denen Versammlung wurde im Beisein eines Vertreters der Aufsichtsbehörde Herr Damenschneidermeister Jean Fix zum Obermeister und die Herren Bacharach, Debus, Wiegand und Siebened in den Vorstand gewählt. Der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten ent-sprechend wurden auf Grund des Normalstatuts die Statuten der neuen Innung beraten, welche noch der Genehmigung des Bezirksausschusses bedürfen. Von Interesse dürfte noch sein, daß mit dem 1. April sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen der neuen Innung in die Ortskrankenkasse übertreten. — Bemerk sei noch, daß das Recht zur Prüfung der Lehrlinge nach dem 1. April der neuen Innung zuteil und diese Prüfung schon am 2. oder 3. Mai selbst von ihr vorgenommen werden wird. Die hierzu notwendige Prüfungskom-mission ist bereits gewählt, Vorsitzender ist Herr Jean Fix, Webergasse 2 dahier. Alle Anfragen sind schriftlich oder mündlich bei dem Obermeister anzubringen.

— Kaiser Wilhelm-Turm. Bekanntlich hat der Vor-stand des „Verschönerungs-Vereins“ zu Wiesbaden be-schlossen, daß bei dem Kaiser Wilhelm-Turm auf dem „Schlääferskopf“ eine Schutzhalle mit Wächterzimmer er-baut werden soll. Zu diesem Zweck hat nun Herr Kom-merzienrat Harting 500 M. gestiftet, und es wäre zu wünschen, wenn noch recht viele dem Verein finanzielle Zuwendungen machen würden, um ihm die so sehr not-wendige Unternehmung zu ermöglichen. Gütige Spens-den nehmen dankend entgegen: Der Vorsitzende des Ver-eins, Herr Stadtrat und Baurat Winter, Adolfsallee 2, und Herr Schatzmeister und Kaufmann Wald, Röder-strasse 29.

— Unbestellbare Postsendungen. Bei der Oberpost-direktion in Frankfurt (Main) lagern nachgezeichnet in Wiesbaden eingelieferte unbestellbare Postsendungen, deren Absender nicht haben ermittelt werden können: 1. Brief vom 1. September 1906 mit 5 M. an Frau Kathinka Lang in Wiesbaden; 2. Einschreibbrief vom 7. Dezember 1905 an Leutnant Borowski in Tomsk; 3. desgleichen vom 20. September 1906 an Georg Schäfer in Wiesbaden; 4. desgleichen vom 18. August 1906 an M. de Carlsjanen in Ostende; 5. Brief vom 3. Juli 1906 mit 50 Frank an J. C. N. 31 in Basel, postlagernd; 6. desgleichen vom 8. September 1906 mit 5 M. an Elisabeth Bacher 50 in Wiesbaden, postlagernd; 7. Ein-schreibbrief vom 2. Oktober 1906 an Peter Korrvers in Cronacherhof bei Bittel, 8. Brief vom 27. August 1906 mit 6 M. 50 Pf. in Briefmarken an Elisabeth Bacher, postlagernd Schützenjossstraße; 9. Einschreibbrief vom 23. Oktober 1906 an Frau Marie Klein Witwe in Siegen-burg; 10. desgleichen vom 25. Oktober 1906 an Frau Eugenie José in Ingolstadt; 11. Postanweisung nach Niederheimbach vom 14. April 1906 über 21 M.; 12. des-gleichen nach Goch vom 7. Juni 1906 über 7 M. 60 Pf.; 13. desgleichen an Frau Marie Wönisch in Schönberg bei Berlin vom 26. September 1906 über 60 M.; 14. Ein-schreibbrief vom 24. Juli an Palizia Wilhelm in Döbritz bei Spandau. Die unbekanntem Eigentümer können ihre Ansprüche, u. U. durch Vermittlung der Postanstalt ihres Wohnortes, bei der Oberpostdirektion in Frankfurt (Main) bis zum 15. März geltend machen. Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgehobenen Geldbeträge der Postunterstützungskasse überwiesen, und die sonstigen zum Verkauf geeigneten Gegenstände des Inhalts der Sendungen zum Besten dieser Kasse versteigert werden.

— Eine „Phrenologin“ vor Gericht. Eine längere Verhandlung fand vor dem Schöffengericht in Kreisfeld gegen die Ehefrau Hugo Schüller aus Wiesbaden statt, die dort als „Phrenologin“ tätig war, welches Gewerbe ihre Mutter seit 17 Jahren in Wiesbaden mit Erwerbszweck betreibt. Aus den Kopflinien stellte sie die Fähigkeiten, aus den Handlinien die Zukunft ihrer Klientinnen fest — gegen eine billige Grundtaxe von 50 Pf., wobei natürlich freiwillige Erhöhungen nicht ausgeschlossen waren. Das Gericht nahm an, daß Frau S. den Glauben an den Wert ihrer „Wissenschaft“ besitze, ihr also das Bewußtsein der Strafbarkeit gefehlt habe, und so endigte die Verhandlung mit Freisprechung.

o. Schwurgericht. Von dem Geschworenen- dienste sind die Herren Major Frisch hier, Landmann Heinrich Bauer zu Ergeshausen, Landwirt Valentin Schmidt zu Frauenstein, Weinbändler Jakob Bruchhäuser zu Vorch, Generalmajor v. Clöden hier entbunden und an deren Stelle die Herren Hofgärtner F. Potthörs zu Königstein, Konful a. D. Karl Gies hier, Kaufmann Valentin Kleinhenz hier, Kaufmann Alfred Herber zu Langenschwalbach und Major a. D. Freiherr Hilmar v. Ende hier neu ausgelost worden.

— Falsche Münzger. Es sind falsche Pfennigstücke im Umlauf. Sie sind aus Blei hergestellt und schwerer und etwas größer als die echten und bei etwas Aufmerksamkeit nicht allzuschwer zu erkennen. Also Augen auf!

— Nicht gestohlen. Dieser Tage hieß es in einer Mitteilung aus Frankfurt a. M., einer Dame aus Wien sei im Orient-Expresszug ein Ring und ein Armband gestohlen worden. Diese Behauptung ist unzutreffend gewesen, wie eine aus Johannesburg a. N. uns zugehende Meldung beweist, wonach die beiden erwähnten Gegenstände von der betreffenden Dame in der Toilette des Wagens abgelegt und liegen gelassen worden sind.

— Die Unsitte vorzeitigen Abspringens von der elektrischen Bahn hat in Darmstadt wieder ein schweres Opfer gefordert. Dort verunglückte am Samstag eine ältere Frau, welche beim Abspringen von der Straßenbahn hängen blieb, stürzte mit unter den Wagen kam, so daß ihr die Hände überfahren wurden. Die eine Hand mußte ihr noch am Abend abgenommen werden.

o. In hilflosem Zustande wurde in der verflochtenen Nacht um 4 Uhr der 33 Jahre alte Schuhmacher Paul Pleßin in der Nähe des neuen Bahnhofs an der Erde liegend gefunden. Pleßin, der keine feste Wohnung hatte, machte den Eindruck eines Weltauswanders. Er wurde durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

o. Einbruchversuch. In einem Geschäftshaus in der Bahnhofstraße wurden die Spuren eines mißheißelnden, aber mißlungenen Einbruchversuchs entdeckt. Er war in der Nacht zum Sonntag unternommen worden. Der Einbrecher hat die Haustüre anscheinend mit einem Dietrich geöffnet und dann versucht, eine vom Hausflur in den Laden führende Türe herauszubringen. Als ihm dies nicht gelang, suchte er eine Türöffnung herauszuschneiden und brachte zu dem Zwecke 14 Bohrbohrer an. An der Vollendung des Einbruchs ist er anscheinend durch einen Hund gestört worden.

o. Unfall. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag ist der 17 Jahre alte Bader Richard Raudola bei Badermeister Schemenau, Dohheimerstraße 30, in Ausübung seines Berufes verunglückt. Durch Beschlagen mit heißem Fett erlitt er so erhebliche Brandwunden, daß seine sofortige Überführung in das städtische Krankenhaus, welche die Sanitätswache bewirkte, geboten erschien.

o. Diebstähle. Am Montag, den 4. d. M., vormittags, wurde aus dem Korridor eines Hauses in der Elisabethenstraße ein Voloerogedäch von schwarzem Stoff mit weinunterlegtem Samtackfalten und Armele aufschlägen und schwarzseidenem Futter gestohlen. Die Bestohlene hat auf die Wiedererlangung des Fächers 10 M. Belohnung ausgesetzt. — Mittwochabend 6½ Uhr wurde aus einem Hause in der Rheinstraße ein Blumenkäufer aus Eichenholz und am Freitagvormittag um 10 Uhr ein vor einem Geschäft in der Hausbrunnstraße auf kurze Zeit abgestelltes Fahrrad gestohlen. Letzteres ist Marie Diana, Modell 26, trägt die Fabriknummer 99 058 und hat einen Wert von 50 M.

o. Schadensfeuer. In der Nacht zum Sonntag und in der Mittagsstunde des gestrigen Sonntags wurde die Feuerwache alarmiert und merkwürdigerweise war ihre Hilfe jedesmal in der Mainzerstraße erforderlich. Am 12. d. M. vor 12 Uhr gestern mittag war in dem Hause Nr. 40 ein Zimmerbrand entstanden, dem namentlich Bilder zum Opfer fielen. Einige Schutzmänner von dem nahen Revier leisteten rasche und wirksame Hilfe, so daß die Wache nicht mehr rufen zu tun fand. — In dem anderen Falle handelte es sich um ein größeres Feuer in dem Hornischen Hause Mainzerstraße 60a. Hierwegen wurde die Wache um 12 Uhr 15 Min. nachts durch das Posttelefon alarmiert, worauf sofort der komplette erste Löschzug ausrückte, der beim Einbiegen in die Mainzerstraße schon starke Rauchwolken bemerkte und das betreffende Grundstück vollständig in dunkle Rauchwolken gehüllt fand. Es ist dies ein langgestrecktes Gebäude, in dessen beiden Flügelbauten sich Wohnungen befinden und in dessen Mittelbau eine Fabrik photographischer Apparate betrieben wird. Die Wache betrachtete es als ihre nächste Aufgabe, die Wohnungen vor dem Feuer zu bewahren und dem starken Rauch im Hause Abzug zu verschaffen. Um dem Zweck zu dienen, wurde die Wache durch die Verwendung von Sackentletern und der Schiebelleiter sowie drei Schlauchleitungen gelang es, des Feuers bald Herr zu werden und einer weiteren Ausbreitung des selben vorzubeugen. Der eigentliche Herd des Brandes war die große photographische Dunkelkammer, aus welcher die Flammen nach den oberen Räumen und dem Speicher züngelten. Nach einstündiger angestrengter Arbeit war die Hauptgefahr beseitigt, doch nahmen die Aufräumarbeiten und die völlige Ablösung noch zwei Stunden in Anspruch. Gegen 12 Uhr 40 Min. war

eine Reservocabteilung mit der Omnibusprühe nachbeordert worden. Der Brandschaden ist beträchtlich, doch ist so gut wie gar kein Wasserschaden entstanden; die im Parterre belegene Schreinerei und Buchbinderei sind völlig trocken geblieben. Ein hartes Aufgebot von Schutzmännern hatte die Straße und den Hof des genannten Grundstückes abgeperrt.

— Monatsversammlung des Stolzeischen Stenographenvereins (E.-S.). In der letzten Sitzung des Vereins wurde nach dem öffentlichen Vortrage über Geheimschrift und Stenographie eine geschlossene Versammlung abgehalten. Es lagen u. a. mehr denn 40 Aufnahmegehuche vor, so daß der Verein nach Aufnahme dieser angemeldeten das 2. Hundert in der Mitgliederzahl überschritten hat. Den Mitgliedern ist Gelegenheit geboten, sich weiter fortzubilden und ihre Fertigkeit im Nachschreiben zu steigern, einmal durch Übungen im Verein. Es wird Mittwochs von 9 bis 10 Uhr im Vereinslokal „Westendhof“ (Gartensaal) in drei Gruppen geübt. Sodann nehmen die Mitglieder an den Übungen in der Stenographieschule (Kehrlstraße 10) unentgeltlich teil. Dort werden außerdem Anfangserlehrgehungen Montags- und Donnerstagsabends von 8 bis 9 Uhr, sowie dem Fortbildungskursus Mittwochs von 8 bis 9 Uhr, an zwei Abenden Montags und Donnerstags von 9 bis 10 Uhr Diktatübungen in gesteigerter Geschwindigkeit abgehalten.

— Dem gehört das Geld? 59. Gesucht wird zur Empfangnahme einer Erbschaft Lina Luise Koch, geboren am 28. Dezember 1867 in Langenlala. — 60. Erbberechtigte werden gesucht für das hinterlassene Vermögen einer in Hannover verstorbenen Witwe Luise Alara Johanna, geborene Wagner, geschiedene Bernert, zuletzt verheiratet gewesenene Billardt oder Willardt. Dieser Ehemann war zuletzt Rentner. Die Erblasserin ist 1884 in Wejel geboren. Die Eltern sollen aber nach Schivelbein gehört haben. Die Mutter war eine geborene Schmidt, die bereits 1884 in einem Dorfe bei Birsth gestorben ist. Sie soll 65 Jahre alt gewesen und in Friedheim geboren sein, woselbst sie in erster Ehe mit einem Joseph Tilsen verheiratet war. Der kann Ansprüche erheben? — 62. In einer Erbschaftsache ist es von Wichtigkeit festzustellen, ob ein Joseph Obligschlager aus einem Orte bei Andernach a. Rh. Frau und Kinder hinterlassen hat. Diese würden mit erbrechtigt sein. Wer weiß etwas? — 63. 13 000 M. beträgt der reine Nachlaß einer unehelichen Haushälterin Christiane Auguste Alara Erdmüte Klose. Sie ist in Striegau geboren und dort gestorben. Die Mutter war eine geborene Karon. Wer hat Erbschaftsprühe? — 64. Im August 1886 wurde in Salze ein Albert Schmidt geboren, der später Theologie studierte und als Student verstorben ist. Er wurde nun für tot erklärt. Wer kann Erbschaftsprühe an seinen Nachlaß erheben? — 65. Für den Nachlaß eines Anton Eidenich in L werden Erben gesucht. Er ist 1829 in Bahren geboren. Sein Vater war Bäckermeister. — 66. Für einen Wilhelm Karl Friedrich Bedekind, 1842 gestorben, ist eine Rente vorhanden, die bereits 9 Jahre lang nicht abgehoben wurde. — 67. Im Jahre 1899 ist ein Herr namens Joseph Gieselski gestorben. Er wurde im Jahre 1826 im Kreise Priesen geboren. Seine Mutter war eine geborene Meranisch. Erben haben sich bisher nicht gemeldet. — 68. 1899 starb in Charlottenburg bzw. Grunewald der Bildhauer Hermann Steine mann. Als Erben haben sich bisher nur drei im 4. Grade verwandte Personen ausgewiesen. Wer hat nähere oder gleichmäßige Erbschaftsprühe? — Die haben schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß viele Leute ihre Gelder teilweise in Hypotheken anlegen, sich aber keine genügenden Aufzeichnungen machen, so daß die Erben häufig nicht wissen, wo das Geld hin ist. Erst nach vielen Jahren und Jahrzehnten kommt die Sache an den Tag und es werden dann, bevor die Hypothek gelöscht werden darf, die Erben und Nachherben der betreffenden Gläubiger aufgesucht. Es gibt viele tausend herrenlose Hypotheken, die aber unmöglich alle veröffentlicht werden können. Man unterlasse in vorstehenden Fällen eine Anfrage nicht. A. W. und nachstehend: Nr. 69. Ca. 400 M. seit 1824 für eine Witwe Kläfeld, Maria, geborene Börd. — Nr. 70. 100 Taler seit 1721 für die Tochter des Rates Grandz oder Franzer in Hanau. — Nr. 71. 70 Taler seit 1731 für einen Friedrich Fink in Frankfurt a. M. — Nr. 72. Ca. 3000 M. seit 1762 für einen Barner Joh. Heinrich Albus oder Albus. — Nr. 73. über 600 M. seit 1818 für Gohelheim Obersteueramt Wolsart in Berlin. — Nr. 74. 1200 M. für Obersteueramt Koch in Hanau seit 1819. — Nr. 75. 1400 M. für Amtskommissarius Gönac in Hanau seit 1819. — Nr. 76. 600 M. für einen Hofarchivrat Wurm usw. usw.

— Handelsregister. In das Handelsregister ist bei der Firma „Georg Auer, Inhaber Georg Auer und Karl Winter“ mit dem Sitz in Wiesbaden folgendes eingetragen worden: Die Firma lautet jetzt: „Georg Auer, Inhaber Karl Winter“. Der bisherige Gesellschafter Ingenieur Karl Winter ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

o. Immobilien-Versteigerung. Bei der dieser Tage auf dem Domänen-Kontant abgehaltenen Versteigerung von 8 Ar 29 Quadratmeter Bauplatzflächen an der Lühricherstraße blieb Herr Architekt Kreker hier mit 32 500 M. Versteigerender.

— Fremden-Verkehr. Zugang der zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 475 Personen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Volkshilfsverein. Herr Dr. Leo Grünhut wird Mittwoch, den 13. Februar, abends 8¼ Uhr, seine hochinteressanten Vorlesungen über die Chemie in Küche und Haushalt beschließen. Den Besuchern dieses letzten Vortrags, der ebenfalls in der Aula der höheren Mädchenschule stattfindet, wird zur bleibenden Erinnerung eine Nahrungsmitteltabelle von Professor Fritz Kalle, der sich bekanntlich u. a. auch durch seine Schriften über Volksernährung so außerordentliche Verdienste erworben hat, überreicht werden. Eintrittspreis 20 Pf.

* „Olympische Spiele“, Schwanz von Kurt Frank, wurden bei der Erbauung am Randeheimer Hoftheater vor ausverkauftem Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Autor und Darsteller wurden nach jedem Akt gerufen.

— Bierstadt, 9. Februar. In der letzten Sitzung unserer Gemeinderatsverwaltung wurden die letzten Zeit vorgenommenen drei Holzversteigerungen in den Gemeindevandistrikten Rassel, Rindchen und Theis einstimmig genehmigt. Es findet jetzt nur noch eine Versteigerung statt. Die erzielten Holzpreise waren im ganzen geringer wie im vorigen Jahre, was darauf zurückzuführen ist, daß meistens älteres Holz zum Ausgab kam. Weiterhin lag ein Anstehen vor, über den Ausbau von zwei Müllgruben vor. Dieser wurde nach dem Antrage der Gemeinderatsverwaltung, daß die Gemeindevorstellung eine Änderung wünscht. Gleichzeitig wird der Gemeinderat beauftragt, Offerten über einen anzuschaffenden Schlammstollen einzuziehen. In der nächsten Sitzung wird voraussichtlich der Gemeindevoranschlag für 1907 vorgelegt werden. — Nachdem 6 Jahre lang in Bierstadt keine Wirtschaftskonzeption vom Kreisamt erteilt worden ist, hat nunmehr der Gastwirt L. Menges eine solche erhalten. Derselbe beabsichtigt, in seinem erworbenen Gebäude Ecke Wiesbadener- und Moritzstraße ein modernes Restaurant einzurichten. Geplant darf man nun sein, wie es den anderen Geschäftellern geht, die früher als Herr Menges am Konzeptionserteilung angekommen waren. So liegt aber bis jetzt immer abstrakt beschieden wurden. So liegt seit Jahren ein Gesuch des Herrn Th. Schäfer vor, sowie ein altes des Herrn W. Schild. Ersterer beabsichtigte einen großen Saalbau zu errichten und hatte auch mit Anbau

auf gemachte Zusicherungen ein großes Gelände dazu erworben. Herr W. Schild hat sogar schon ein gut eingerichteter Lokal seit langem in Benutzung, kann jedoch nur alkoholfreie Getränke vertrieben. Außerdem liegen nun noch zwei Konzeptionsanträge für außerhalb des Ortsbereichs zu errichtende Wirtschaften vor. — Dem Karneval wird auch in Bierstadt immer mehr gebührend. Es bestehen seit einiger Zeit sogar zwei Karnevalvereine, die „Stämmern“ und der Verein „Narriballa“, welche durch Maskenbälle und humoristische Veranstaltungen sich gegenseitig zu übertreffen suchen. Kommen nun noch die recht zahlreichen Rosenbälle der Gesangsvereine dazu, so gewinnt man den Eindruck, daß die Zeiten für Bierstadt keineswegs schlechte sind.

ch. Höchst a. M., 9. Februar. Vor einiger Zeit berichteten wir, daß der Arbeiter Siegler in der Wohnung seiner Geliebten, die ihm den Raub gegeben hatte, einen Selbstmordversuch unternahm, indem er sich mehrere Revolverkugeln beibrachte. Nachdem derselbe nun dieser Tage aus dem Krankenhaus entlassen worden war, hat er gestern Abend in den Anlagen am Rhein wieder einen Selbstmordversuch gemacht. Die Kugel, welche er auf sich abgefeuert hatte, hat ihm den Magen durchbohrt, so daß er voraussichtlich an dieser Verwundung sterben wird.

k. Mainz, 11. Februar. Der technische Bureaubeamte Paul Heiser, der sich, wie gemeldet, am Freitag die Hals- und Pulsadern durchschnitten hatte, ist im Spital gestorben. — Ins Spital gebracht wurde ein Dienstmädchen, das gestern Abend in eine Bütte heißen Wassers gefallen war und sich schwer verbrüht hatte.

k. Oberingelheim, 11. Februar. Der 17jährige Jakob Emmerich kam unter einem beladenen Wagen, der ihn tot fuhr.

* Mainz, 11. Februar. Rheinepegel: 04 cm gegen 07 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Strafkammerziehung vom 11. Februar.

Unter Backsteinmachern

spielte sich am 10. Mai auf der Dohheimerstraße in Viehrich ein Streithandel ab, bei dem einer der Beteiligten eine nicht unerhebliche Verletzung erlitt. Die Beteiligten waren, als man sie später zur Verantwortung ziehen wollte, nicht zu finden. Bis jetzt hat erst einer der Leute vor Gericht gebracht werden können. Heute stand in der Person des Tagelöhners Stephan G. von hier der zweite dort, welcher nur insofern eingegriffen haben soll, als er nach einem Italiener mit Steinen geworfen habe. Es traf ihn eine Geldstrafe von 10 Mark.

Rückfälliger Betrug.

Der Schornsteinfeger Wilh. Br. von Stadthagen ist unzählige Male wegen Betrugs bereits vorbestraft. Zuletzt, weil er Bauersleute in Wallrabenstein, indem er sich ihnen als Regiermeister Burkardt aus Wiesbaden vorstellte, um eine größere Summe reingelegt, resp., weil er in Wiesbaden usw. Arbeitslose durch das Vorgeben, eine Stelle zu vergeben zu haben, an sich gelockt und um ihre Habeligkeiten gepresst habe. Heute wird ihm ein weiterer rückfälliger Betrug zur Schuld gegeben, weil er in Darmstadt einer Frau durchgegangen war, ohne seine Logischuld zu bezahlen. Er versichert aber, nach dort haben zurückkommen zu wollen und nicht die Absicht gehabt zu haben, die Frau zu betragen; es erging daher ein Freispruch.

Karamboliert.

Am 3. September v. J. abends gegen 6½ Uhr, stieß an der Ecke der Moritz- und Goethestraße ein mit 40 Zentner Zement beladener, von dem Fuhrmann Wilh. Dr. geführter Wagen derart mit der Straßenbahn zusammen, daß der beteiligte Motorwagen nicht ganz unerheblich beschädigt wurde und der Wagenführer eine Fußverletzung erlitt, welche ihn 5 Tage seinem Beruf entzog. Die Schuld soll Dr. zufallen, welcher zu spät aus Bremsen dachte. Als er in nächster Nähe der Moritzstraße die Bremse anzuziehen begann, war es zu spät, dieselbe funktionierte nicht, das Federzeug plachte, das Fußbrett schlug dem Pferde wider die Beine, und dieses ging durch. Dr. bestritt seine Schuld. Das Schöffengericht hat ihn auch von der Anklage der fahrlässigen Transportgefährdung sowohl wie von derjenigen der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen. Das heute gesprochenen Urteil erklärte den Mann für schuldig und belastete ihn mit 30 M. Geldstrafe.

* Arme Frau. Auf dem Bahnhof bei Düsseldorf hatte sich eine Frau in arger Notlage widerrechtlich mehrere vom Wagon herabgefallene Preßlohen im Werte von etwa 40 Pf. angeeignet. Da sie wegen Kohlen Diebstahls vorbestraft war, so mußte gegen sie der Rückfall-Paragraf zur Anwendung gelangen. Es traf sie die geringste gleichgültig zulässige Strafe von drei Monaten Gefängnis.

Sport.

Zum internationalen Tannusrennen.

Am letzten Samstagvormittag fand in der Villa des Landrats Ritter Dr. v. Marx in Homburg v. d. S. eine Besprechung über das internationale Tannusrennen statt. Außer dem Landrat nahmen Direktor de la Croix vom Kaiserlichen Automobilklub in Berlin und der Vorsitzende des Frankfurter Automobilklubs Eduard Engler daran teil. Schon lange war man sich darüber klar, daß die bisher ausgewählte Strecke für die große Zahl der gemeldeten Wagen nicht ausreichen würde. Diefem Mangel wird durch eine Verlängerung der Strecke bis zur Bahn nach Weilburg hin abgeholfen, im ganzen wird die Strecke dadurch um etwa 25 Kilometer länger. Zum Teil kommt man so wieder auf die Gordon-Bennett-Strecke des Jahres 1904. Die Herren sprachen weiter über die Errichtung der Tribünen. Sie kommen in unmittelbarer Nähe des Dorfes Wehrheim, und zwar an eine Stelle, wo die Rennstrecke auf mehrere Kilometer zu übersehen ist. Die zwei Tribünen kommen auf eine Straßenseite, dazwischen erhebt sich das Kaiserzelt. Nach Beendigung der Besprechung wurden die drei Herren in Ritters „Parkhotel“ vom Prinzen Heinrich empfangen, der gegenwärtig in Homburg zur Kur weilt. Prinz Heinrich ließ sich vernehmen erklären und bemerkte schließlich, daß er bereit sei, an der demnächstigen Rundfahrt über die Strecke teilzunehmen. Der Prinz hat seiner Benzwagen bei sich in Homburg. Da er

Der an den Folgen einer Influenzaerkrankung leidet, darf er gegenwärtig nicht ausfahren. Die geplante Rundfahrt, zu der der Vertreter des Kaiserlichen Automobilklubs wieder von Berlin kommt, wurde deshalb einseitig so lange verschoben, bis der Gesundheitszustand des Prinzen dessen Teilnahme daran erlaubt. Die Fahrt wird voraussichtlich Ende dieser Woche stattfinden. Prinz Heinrich sprach den drei Herren seinen Dank und ferner die Hoffnung aus, daß das Taunusrennen ein sportliches Ereignis ersten Ranges werden möge.

Der Meister der Billardspieler. Ein Einarmiger für die Billardmeisterschaft gesucht! Das ist ausnahmsweise nicht in Amerika, sondern in London der Fall. Der britische Champion, Frank Collins, ein Sohn von G. Collins, der vor 20 Jahren die Meisterschaft hatte, und Bruder der Ev. Collins, die sich vor kurzem auf einer Billardausstellung mit der Streichmaß, erklärt, er selber habe zwar zwei Hände, spiele aber völlig sicher mit einer. Seit seinem 13. Jahre übt er diese Kunst, und sehr bald gab er raffinierten Spielern, die beide Hände benutzten, anständige Chancen vor, und keiner konnte gegen ihn aufkommen. Er hat mit einer Hand Serien bis zu 139 Bällen gemacht; 50 und 60 sind nicht selten. Seiner Schwester, die in der Serie einige 30 zwingt, gibt er auf 1000 volle 300 vor. Und nun sucht er einen einarmigen Mann, den er zum Billardmeister ausbilden möchte.

Automobilfahrt Paris-Peking. Der „Matin“ behauptet, daß sich bereits zehn Konkurrenten gemeldet haben, die auf die neueste Reklame-Idee des Blattes, eine Automobilwettfahrt zwischen Paris und Peking zu machen, eingehen wollen. Er erörtert schon, welche Strecke die günstigste für die Wettfahrt durch zwei Weltteile sein dürfte. Es sind 14 000 Kilometer zurückzulegen, deren größerer Teil in der Kultur noch nicht erschlossenen Ländern liegt. Der Weg über Alaska soll der vorteilhafteste sein. Er geht quer durch Sibirien und wird das ganze Jahr hindurch von den russischen und chinesischen Postwagen benutzt. Zur trockenen Zeit brennt die Sonne auf diese Straße sehr scharf nieder; am 20. Juli pflügt die Regenzeit zu beginnen. Man wird also mit der Wahl des Termins für die Automobilfahrt vorsichtig sein müssen.

Kleine Chronik.

Schlittensglück. Der Leutnant Dewaag und ein anderer Offizier, beide vom Lehr-Regiment der Feldartillerie-Schießschule zu Jüterbog, wollten sich gestern in einem Krümperschlitten nach dem dortigen Bahnhofsgebäude begeben. Der mit der Führung des Fahrzeuges beauftragte Bursche hatte der erhaltenen Weisung gemäß ohnehin ein scharfes Tempo eingeschlagen, als die Pferde kurz vor dem Bahndamm vor einem heranbrausenden Jugescheuten und durchgingen. Der Schlitten schlug gegen einen Baum und sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Leutnant Dewaag flog mit dem Kopf gegen einen Pfeiler der Eisenbahnbrücke und erlitt einen schweren Schädelbruch. Er wie sein ebenfalls schwer verwundeter Kamerad wurden in besinnungslosem Zustande in das Jüterboger Lazarett gebracht. Der Bursche kam mit dem Schrecken davon.

Selbstmord eines Mörders. In der vergangenen Nacht erschien auf der Polizeiwache in Essen ein junger Mann, der sich beschuldigte, die am 2. Oktober v. J. im Offener Stadtwald als Leiche aufgefundenen Engländerin Miss Lake ermordet zu haben. Der angebliche Mörder ist der erst 20 Jahre alte ehemalige Beamte des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats Alfred Lang.

Auch nicht schlecht! Ein niederbayerisches Lokalblatt enthält folgende Annonce: „Diejenige Person, welche meinen Fußstapfen aus dem Reichstuhle in der Pfarrkirche entwendet hat, soll den Reichstuhl nachholen. Wirtshier, Benefiziat.“

Automobil-Europareise einer Dame. Frau Elfriede Gattschel in Wien, eine junge exzentrische Dame von 25 Jahren, hat einen sonderbaren Einfall bekommen. Sie steht im Begriff, eine 10 000 Kilometer umfassende Europareise durch Österreich, Italien, Frankreich, Spanien, Frankreich, Belgien und das Deutsche Reich zurück nach Wien ohne Begleitung eines Mechanikers auf einem kleinen 7psrigen Zweifüßer-„Piffolo“-Wagen anzutreten.

Fabrikbrand. In Preßburg ist die große Treibriemen-Fabrik von Leroy Samstagnacht vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Kronen geschätzt.

Unter der Lokomotive. Nach einer Meldung aus Wien wurde in Egendorf das Gefährt des Kommissärs Engel von einem Eisenbahnzuge überfahren. Die Frau des Kommissärs wurde auf der Stelle getötet, Engel selbst schwer verletzt.

Schneestürme in Kalabrien. In Kalabrien herrschen heftige Schneestürme. Viele Schiffe sind gesunken. Der auf dem Festlande angerichtete Schaden ist ebenfalls bedeutend. Viele Personen sind umgekommen, mehr noch verletzt oder durch die Kälte erkrankt. Zu den Rettungs- und Aufräumungsarbeiten ist Militär herangezogen worden. In den Dörfern stürzten die Häuser ein und begruben die Bewohner unter den Trümmern.

Ein Mädchenhändler, der, als Matrose verkleidet, junge Mädchen über Holland ins Ausland schleppt, wurde in Alkaden verhaftet. Der Mann war dadurch aufgefallen, daß er sich nach „Modelken“ für einen reichen Herrn erkundigte. Im Augenblick der Abreise mit einem neuen Opfer wurde er verhaftet.

Schwere Kohlengas-Vergiftung. Sieben Polenmädchen wurden Samstagfrüh vom Verwalter des Domänengutes Sundhausen bei Gotha durch Kohlenoxydgas vergiftet vorgefunden. Eins der Mädchen hatte abends vorher den Deckel eines Grube-Diens geöffnet. Zwei Mädchen sind tot, vier schwer erkrankt.

Raub und Mord in Russland. Bei der Station Morino der Moskauer-Windau-Rubinskoj-Bahn wurde nachts die ganze Familie eines wohlhabenden Händlers von

neun Personen ermordet. Die Mörder erschlugen die Bewohner des Hauses mit Beilen und verschonten sogar einen sechsmonatigen Säugling in der Wiege nicht. Die Räuber nahmen 40 000 Rubel in Wertpapieren mit und entflohen unentdeckt nach Petersburg.

Die Oberin Elise v. Heusler hat für ihre unschuldig erlittene Zuchthausstrafe vom bayerischen Staate eine Entschädigung von 4450 M. erhalten.

Unter dem Verdacht der Genickstarre-Erkrankung wurde die 5 Jahre alte Tochter des Arbeiters Thomazewski aus Lichtenberg bei Berlin nach den Baracken der Charité gebracht. Ob das Kind wirklich an Genickstarre leidet, steht noch nicht bestimmt fest; die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Mord im religiösen Wahnsinn. In der Ortschaft Vains in Tirol durchschnitt eine irrsinnige Bauerngutsbesitzerin während der Abwesenheit des Hauspersonals zwei Kindern ihres Schwagers den Hals und gab an, die Tat „auf Geheiß Gottes“ verübt zu haben. Die Irnsinnige wurde in die Landesirrenanstalt in Hall verbracht.

Galeriebrand. Das „B. T.“ meldet aus New York: Die Galerie Wanamater wurde durch Feuer teilweise zerstört. Munkacsys „Christus vor Pilatus“ und „Christus auf dem Kalvarienberge“ wurden gerettet.

Aus Monte Carlo. Im dortigen Kasino hat sich Dr. Meyer aus Berlin erschossen.

Einbrecher drangen in den Kassenraum des Berliner Verbandes der hausgewerblichen Hilfsarbeiter, erbrachen den Kassenschrank und entwendeten 5600 M. bares Geld, während sie die in dem Schrank befindlichen Wertpapiere unbeachtet ließen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Verhafteter Raubmörder. In Oberdahlhausen bei Essen nahm die Polizei den Ziegelfabrikarbeiter Wilhelm Möller fest, der den Raubmord an dem Wirt Stratmann in Bremen in Westfalen begangen hat.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie

Paris, 11. Februar. Aus Rom wird berichtet, daß in der Frage der Ablehnung der Briand'schen Kirchenpachtverträge seitens des Heiligen Stuhles sich mehrere Bischöfe an den Papst gewandt haben mit der Anfrage, ob sie die von ihnen bereits abgeschlossenen Verträge aufrechterhalten sollen oder nicht. Der Papst habe geantwortet, daß sie diese Verträge lösen sollen. — Von anderer Seite wird gemeldet, daß der Papst eine Versöhnung mit der französischen Regierung wünsche und in dieser Richtung auch arbeite, wenngleich diese Versöhnung nur eine stillschweigende und vorübergehende sein könne, denn eine endgültige Versöhnung könne nur auf Grund eines neuen Konkordats erzielt werden. Die Häupter der Kongregationen sind jedoch bemüht, stets neue Schwierigkeiten zu schaffen, insbesondere deshalb, weil die Einführung des privaten Gottesdienstes ihnen große Vorteile brächte.

London, 11. Februar. Wie der „Times“ aus Shanghai gemeldet wird, ist am 8. Februar das Abkommen, betreffend den Bau der Kanton-Kaulung-Bahn, durch einen Erlaß ratifiziert worden. Dieses Abkommen vom 10. November ist als Ergebnis der Verhandlungen zwischen den Vertretern des Bai-wu-pu einerseits und der British and Chinese Company andererseits unterzeichnet worden. In diesem Vertrage übernimmt China die Verpflichtung, den Bau der Bahn mit englischem Kapital und englischen Ingenieuren auszuführen. Die Bedingungen hierfür sind im allgemeinen die gleichen wie für die Nordbahn. Man erwartet, daß die Bahn in drei Jahren fertig ist, und beabsichtigt, eventuell mit einem Schienenstrang die Hankau-Kantonlinie zu verbinden.

Deutschenbureau Herald.

Manheim, 11. Februar. In den Expeditionsräumen der sozialdemokratischen „Volkstimme“ erfolgte gestern die Beschlagnahme der Karnevalszeitung „Schmupstabal“ wegen eines Artikels, überschrieben „Im Zeichen der Fürienliebe“, der die Bezeichnung in Straßen mit den Namen Friedrich und Luise tarifizierte. Der verantwortliche Redakteur wurde verhaftet. Hundert Exemplare fielen der Polizei in die Hände.

Paris, 11. Februar. Jaurès hielt gestern in St. Etienne in der Arbeitsbörse in Gegenwart von circa 7000 Personen eine Rede. Er forderte darin das Proletariat auf, sich den vereinigten Sozialisten anzuschließen. Redner jagte, er bedauere keineswegs den Austritt Briand's aus der Partei, obgleich er sein Werk loben müsse. Schließlich forderte Jaurès auf, die Frage der Beteiligung der Sozialdemokratie an der Regierung auf später zu vertagen, bis das Proletariat seinen Sieg vervollständigt habe.

Paris, 11. Februar. Der Kriegsminister ist nach Orient abgereist, um an der Beisehung der Opfer bei dem Unfall auf dem Torpedoboot 339 teilzunehmen.

London, 11. Februar. Die Mehrzahl der bischöflichen Kundgebungen, welche gestern in allen katholischen Kirchen Englands anlässlich der bevorstehenden Fastenzeit zur Verlesung gelangten, beschäftigte sich mit der Lage der Kirche in Frankreich und griff die französische Regierung überaus scharf an.

Rom, 11. Februar. Im Vatikan trat gestern die Konferenz der Kongregation für die auswärtigen Angelegenheiten zusammen. Die Beratung dauerte drei Stunden und befaßte sich mit der Organisation eines Privatkultus in Frankreich. Man nahm eine Adresse an den Papst an, worin dessen ablehnende Haltung voll getadelt wird.

Rom, 11. Februar. Aus Sizilien treffen ernste Nachrichten über große Not unter der dortigen Bevölkerung ein. Es fehlt an Brot und Arbeit. Bedeutende Truppenabteilungen sind nach Sizilien abgegangen, um die Ordnung im Notstandsgebiet ausrecht zu erhalten.

Madrid, 11. Februar. Der Kriegsminister wird demnächst den Antrag einbringen, die Kavallerie zu vermehren.

Madrid, 11. Februar. In hiesigen politischen Kreisen verfolgt man mit großem Interesse die Haltung Englands in der Frage der Haager Friedenskonferenz, da die Regierung in der Schieds- und Abrüstungsfrage mit England konform vorgehen will.

hd. Mannheim, 11. Februar. Im nahen Mutterstadt wurde vergangene Nacht in die Räumlichkeiten des Spar- und Darlehensvereins eingebrochen und ca. 24 000 M. in Banknoten, Gold und Silber gestohlen. Der Kassierer hatte aus Versehen den Kassenschlüssel stecken lassen, so daß der oder die Diebe leichtes Spiel hatten.

hd. Genf, 11. Februar. In Steiner im Kanton Turgau zerstörte gestern eine Feuerbrunn mehrere Wohnhäuser. Es gelang, 8 Familien zu retten. Dagegen kam eine Familie, bestehend aus 5 Personen, in den Flammen um.

wb. Paris, 11. Februar. Es heißt, daß der jüngst verstorbene Bankier Orlis dem Institut Vajoux nicht 20 Mill. Frank, sondern eine jährliche Rente von 60 000 Frank hinterlassen habe mit der Bestimmung, daß diese Summe zur Erforschung der Tuberkulose, der Tuberkulose und anderer ansteckender Krankheiten verwendet werde.

wb. Paris, 11. Februar. In Satillon (Departement Ardèche) wurde bei einer Theatervorstellung, bei welcher Dilettanten ein während des deutsch-französischen Krieges fielenes Stüd aufführten, einer der Mitwirkenden, der einen preussischen Soldaten darstellte, erschossen. Die strafrechtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

hd. Paris, 11. Februar. Der deutsche Professor Kort teilte dem „Matin“ mit, daß demnächst Versuche mit der telegraphischen Übertragung von Bildern zwischen Paris und London gemacht werden würden.

hd. London, 11. Februar. Dichter Rebel beinträchtigt in hohem Maße den Schiffsverkehr im Armeefanal. Alle Schiffe, welche den Passagierverkehr zwischen Ostende und Dover versehen, sind mit beträchtlichen Verspätungen ein getroffen.

wb. London, 11. Februar. Im Arsenal Woolwich zerstörte der „Daily Mail“ zufolge eine Explosion im chemischen Laboratorium ein Gebäude. In der Stadt sind fast alle Fensterscheiben gesprungen. Menschen sind nach den Meldungen dabei nicht zu Schaden gekommen. Es wird geglaubt, daß sich zur Zeit der Explosion niemand in dem einsturzigen Gebäude befand.

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

Geld- und Hypothekenmarkt. Wenn auch der Geldmarkt eine Erleichterung erfahren hat, will sich die Lage nicht klären. Diefelbe ist eine recht gespannte. Der Zinsfuß bleibt stabil, trotzdem der Rückfluß bei der Reichsbank ein gewöhnlicher ist und die Bank wieder eine steuerfreie Reserve hat. Der Hypothekenmarkt bleibt fest; im Norden von Deutschland war diese Woche ein lebhaftes Geschäft, trotzdem die Banken nicht nachgeben: Es wurden bis 4 1/2 Proz. Zins und bis 2 Proz. Abschluß-Provision bezahlt, je nach Lage und Objekt. Hier in Wiesbaden liegt das Hypothekengeschäft sehr darnieder, da man die hohen Zinsen und Provisionen nicht bewilligen will und abwartend bis zum letzten Termin zusteht, wenngleich einige Posten zu 4 1/2 bis 4 3/4 Proz. abgeschlossen wurden. Für die Bauhandwerker sind dies schwierige Zeiten, teure Hypotheken, teures Baugelände, teures Material. Die Schwierigkeit liegt darin, daß das Kapital zu den hohen Zinsen auf 10 Jahre genommen werden muß. In Berlin wurden in den letzten Tagen für Baugeld 6 Proz. Zins und 2 Proz. Abschluß-Provision bezahlt. Selbst die Banken haben schwierige Zeiten. Dadurch, daß von der Industrie viel Geld gebraucht wird, ist kein Pfandbrief-Abzug und so gerne die Banken Hypotheken abschließen würden, so fehlt es an Geld. Die Banken müssen sich daher, wenn sie Pfandbriefe begeben wollen, ein Disagio von 2 Proz. gefallen lassen. Wenn auch der Reichsbankdiskont dies Jahr wieder auf 4 1/2 Proz. gehen sollte, so ist voraussichtlich keine Besserung zu erwarten. Heutiger Stand von Hypotheken 4 1/2 bis 4 3/4 Proz., 1 1/2 bis 2 Proz. Abschluß-Provision.

D. Auerle sen., Hypothekensmakler.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 11. Februar, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 216, Diskonto-Kommandit 185.50, Deutsche Bank 242.80, Dresdener Bank 158.50, Staatsbahn 146.70, Lombarden 82, Nordd. Lloyd 132.90, Handelsgesellschaft 172.90, Bochumer 240.60, Selsenbrücker 215.80, Harpenet 217.50, 4proz. Russen 80.30.

Wiener Börse, 11. Februar. Österreichische Kredit-Aktien 687, Staatsbahn-Aktien 686, Lombarden 165.75, Marknoten 117.58.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 11. Februar bis zum nächsten Abend: Schwache südliche Winde, meist trübe, geringe Niederschläge, wärmer.

Genauerer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Das Zurückbleiben der Säuglinge in der Muskel- und Knochenbildung bei Achaxitis, Skrofulose, hereditärer Syphilis u. wird behoben und die Verdauung eine geregelt, wenn man dieselben — neben der spezifischen Behandlung mit Phosphorlebertran u. — mit Kufel's Andernachermehl nährt. Der reiche Gehalt des Kufel's Mehles an leicht verdaulichem Eiweißstoffen wirkt vorteilhaft auf den Anstieg des Muskelfleisches und die darin enthaltenen Mineralkörper besser die mangelhafte Ausbildung des Knochenystems. Außerdem reguliert Kufel's Andernachermehl auch noch den fast immer unregelmäßigen Stuhlgang und begünstigt dadurch die Aufnahme der Nahrung und das allgemeine Wohlbefinden der Kinder. P 66

Bei der zunehmenden Verteuerung der Lebenshaltung verdient auf gesunde und billige Genugmittel besonders hingewiesen zu werden. Als bestes Getränk empfehlen sich Meyner's berühmte Teemischungen nach englischer und russischer Art. Sie sind außerordentlich ausgiebig, daher billig in Gebrauch und von hervorragendem Wohlgeschmack. P 100

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Bestellung: B. Schulte vom Beck.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: B. Schulte vom Beck in Bonnendreeß für das Heft: H. Maister; für den übrigen redaktionellen Teil: G. H. Gerdorf für die Anzeigen und Reklamen: D. Bernau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schellensbergischen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Unser erster

Inventur-Räumungs-Verkauf

dauert bis zum 15. Februar.

Rückersberg & Harf,

9 Marktstrasse 9.

Vorjährige Dessins in Teppichen und Vorlagen, Beste Hollenwaare und Lüsterstoffe, einzelne Paare Gardinen und Portieren zu außerordentlich reduzierten Netto-Preisen.

Männer-Gesangverein „Union“.

Fastnacht-Dienstag, den 12. Febr.,

abends 8 Uhr, in sämtlichen Räumen des „Kaisersaales“, Dohheimerstr. 15:

Großer Masken-Ball

mit Preisverteilung.

5 Damen-, 4 Herren- und 1 Gruppenpreis.

Wir laden zu diesem beliebten Maskenfeste unsere werten Mitglieder, sowie ein breites Publikum zu recht zahlreichem Besuche freundlich ein. Der Vorstand. Eintrittspreise im Vorverkauf für Nichtmitglieder: Masken und nichtmaskierte Herren 1 Mk., Nichtmaskierte Herren haben das Recht, eine nichtmaskierte Dame frei einzuführen. Jede weitere Dame 50 Pf.

Mitglieder, welche sich zu maskieren beabsichtigen, haben ihre Karte bei dem 1. Vorsitzenden, Herrn Th. Scheim, Schachtstraße 1, zu lösen.

Sorten sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren: Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71, Restaurateur Köhler, Saalstraße 33, Restaurateur Groll, Wellstr. 1, Eduard Seelenstr., Restaurateur Hartmann, Adlerstr. 18, Restaurateur Schleim, Schachtstr. 1, Fritz Becker, Schöblager, Römerberg 38, Gustav Treidler, Goldgasse 13, Louis Hutter, Papierhandlung, Kirchstraße 38, E. Stöcker, Uhrmacher, Weberstraße 52, H. Sittinger, Zigarrengeschäft, Römerberg 16, Friseur Carl Gilbert, Nidelsberg 26, Restaur. Louis Mondorf, Schwalbacherstr. 27, Restaurateur Gebr. Harbach, Turmgesellschaft, Wellstr. 41, Heinrich Rumpf, Zigarrenhandl., Wellstr. 38, Eduard Schwalbacherstraße, Restaurateur Federspiel, Kaisersaal, Dohheimerstr. 15, Herrengarderobegeschäft von Bruno Wandt, Kirchstraße 42, W. Kremer, Friseur, Schwalbacherstr. 45a, Aug. Sander, Schuhgeschäft, Dorfstr. 17, Restant. J. Hubert, Römerberg 23, A. Hacky, Römerstr. 31, Fr. Schütz, Bäckermeister, Römerstr. 31, Restaur. Mohlstädt, Römercafé, Adlerstraße.

Kassenpreis Mk. 1.50.

Preislisten müssen um 10 Uhr anwesend sein. Die Preise sind in dem Herrengarderobegeschäft von Bruno Wandt, Kirchstraße 42, ausgestellt.

Zur Konfirmation schwarze und weisse Kleiderstoffe

in allen Preislagen, reiche Auswahl.

J. Stamm, Gr. Burgstr. 7.

Bienenhonig 1 Mt.

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Probieren mit verschiedenen Sorten gern gestattet.

Carl Praetorius, Bienenzüchter, Balkmühlstr. 46. Tel. 3205.



Nach mehrjähriger Tätigkeit als Volontär-Arzt am städt. Krankenhaus Moabit in Berlin und an der Königl. Frauenklinik in Dresden habe ich mich hier als

praktischer Arzt

niedergelassen.

Dr. med. Alfred Cahn,

Tel. 3843.

Adelheidstrasse 7.

Sprechstunden von 8-10 vorm. u. 3-5 nachm.,

Sonntags von 8-10 vorm.

Ich beteilige mich an der kassenärztlichen Praxis.

Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie durch Elektrolyse, System Dr. Classen,

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Römertor 2.

Elektrische Gesichts-Massage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.

Schmerzlos.

Keine Narben.

Spezialistin für Haarentfernung.

Phonola

mit Notenrollen billig zu verkaufen. König, Bismarckring 16.

Telephon = 2099.

Hugo Smith Pianofortebau-Anstalt Reparaturen o. Stimmungen. Kraft-Betrieb. Niederlage des Bechstein-Concertflügels. Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Schwarze Zähne

beläge, Zahn-ruch der Mundhöhle rufen beim Öffnen der Lippen widerwärtige Enttäuschung hervor. Die Zahnpasteodontine von C. D. Wunderlich, Hofl., Nürnberg, bietet volle Garantie zur Verhütung solcher Mängel und Konservierung gesunder weißer Zähne à 50 Pf. u. 60 Pf. Drog. Otto Lillie, Morisstr. 12. 3730

Photographie!

Kostümaufnahmen finden an allen Ballabenden, auch ohne vorherige Anmeldung, bis 10 Uhr abends statt.

Karl Schipper

Kgl. Schwed. Hofphotograph etc.,

Rheinstrasse 31.

Telephon 2763. 191

Schrauth's
Waschpulver

gemahlene
Salmiak-
Terpentin-
Seife
ist
unstreitig
das
Beste

Überall zu haben.
à Packet 15 Pf.

Rolläden
Fug-Jalousien
Rollschutzwände
Fabrik:
Chr. Mazaner & Sohn
Joh. W. Mazaner
Wiesbaden Tel. 150.

Für's Bartett.

Beste Bohnermasse, nur Bohnen und reines Terpentinöl, 1-Pfd.-Dose 85 Pf. Cirine, nachweisbare Bodennähe. 176 Bartettrose, Bartettsee etc. etc. Luxemburg: Fritz Röttcher, Kaiser-Str.-Ring 12, Tel. 2003.

Koffer u. Reiseartikel.

Kranke-Wägel Verkauf u. Miete auch Bettische und Zimmer-Molett's leihweise. L. Hehner, Weberstraße 3, Hth. Tel. 3229. Repar. prompt und billig.

Mineralbäder

liefert in jede Wohnung unter billiger Berechnung und reicher Bedienung Ludwig Born, Steichstraße 41.

Verein der Kaufleute und Industriellen von Wiesbaden und Umgebung. E. V.

Einladung

zu der am Montag, den 25. Februar 1907, im oberen Saale des „Hotel Monenhof“ stattfindenden

Jahres-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Geschäftsführung des Vorstandes; Rechnungsablage des Kassierers; Bericht der Rechnungsprüfer; Entlastung des Vorstandes.
2. Beratung und Beschlussfassung über Anträge oder Vorschläge des Vorstandes oder einzelner Mitglieder, die ihre Anträge 8 Tage vorher dem Vorstande angezeigt haben.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Entscheidungen über Beschwerden und Berufungen.

Der Vorstand.

Dr. med. F. Franke



Spezial-arzt für chronische Haut- u.

Beinleiden

(Beingeschwüre, Krampfadern, Venenentzündung, nässende und trockene Flechten, Salzfuss, juckende Ausschläge, Gelenkleiden, Elephantiasis). Die Behandlung geschieht schmerzlos, ohne Operation, ohne Bettruhe u. Berufsstörung! Verlangen Sie meine Schrift üb. Beinleiden! Wiesbaden, Nerostr. 35, nur Mittwoch u. Samstag 3-6.

Astrachaner Stör-Kaviar

per Pfd. 7 Mk., 1/2 Pfd. 2 Mk.,

allerbeste. Matjes-Heringe

st. 25 Pf.,

Feinste Bismarck-Heringe und Bratheringe

in Dosen von 60 Pf. an.

feinste Kräuter-Anchovis

per Glas 40 Pf.,

russ. Sardinen, Rollmüppse, Senfheringe, f. mar. Heringe, Neunaugen, Anguillotti,

f. Hering in Gelee, 1-Pfd.-Dose 45 Pf.,

Aal in Gelee, Lachs in Gelee, Krabben in Gelee, Appetit-, Delikatesshering in verschiedenen Saucen,

Oelsardinen per Dose von 30 Pfg. an, f. Lachsaufschnitt 1/4 Pfund 40 Pf., geräuch. Schellfische, See-lachs, Anle, Lachsheringe, Heringe, Makrelen, Kieler Bücklinge, Flunders, Sprotten etc. täglich frisch in

Frickels Fischhallen, Grabenstr. 16 und Neugasse 22.

!Seinsohlerei!

Damen-Stiefel 2.00 bis 2.20 Mk., Herren-Stiefel 2.70 bis 3.00 Mk. Alle Reparaturen gut und billig in 1-2 Stunden. Pins Schneider, Nidelsb. 26, Laden.

Kern-Seifen,

vollständig trocken, gar. chemisch rein, parfümierter Verbrauch - größte Wirtschaft bei absoluter Schonung der Wäsche. Gustav Erkel, C. W. Poths Nachf., gegr. 1811, Fabrik chemisch reiner Kern-Seifen und feiner Toilette-Seifen, Sauggasse 19 - Telephon 91. (Einzige Seifen-Fabrik am Platz.)

Musikalien, Flügel (Kaps-Ripp, nur 1 Mtr. 60 Cm. lg.), Pianos, Harmoniums. Adolf Stöppler, Adolfsstraße 7, Fernruf 3805.

Wein-Etiquetten

stets vorräthig, sowie prompte Anfertigung. Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt, Friedriehstr. 30, nahe der Kirchgasse.

Verdauungsstörungen, Verstopfung

beugen sich nur „Leissner's Tabletten“ vor. Karton 30, 50 Pf. u. Mk. 1.- nur echt bei Apotheker Otto Leiber, Markt, Best. 90% Cort. u. 10% Ex. Rhamni puri

Zimmer-Closet (vollst. gerichtet) Closet-Kleider v. N. 7.50 bis Bidets in Holz und Eisen in größter Auswahl empfiehlt Conrad Kral, Taunusstr. 13, Weisbergstr. 2.

Villen, hochherrschaftliche Besitzungen

in herrlichster Lage von Wiesbaden und Umgebung hat zum Verkauf, eventuell zur Vermietung.

Telephon 341. Wiesbadener Villen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H. Bureau: Ellenbogengasse 12.

Geschäftsstunden 9-4 Uhr.

Photographie A. Bark. Kostüm-Aufnahmen nur bei Tageslicht. Museumstr. I. Teleph. 2088.



Größpapa hat Rheumatismus, er geht zu Bett und nimmt ein Paket mit Thermogene-Watte mit, welche er gegen seine Schmerzen anwendet, morgen wird er sich beim Erwachen, wenn auch nicht geheilt, so doch wenigstens sehr erleichtert fühlen. Thermogene (wie der Name schon sagt) erzeugt auf der Oberfläche des Körpers jene angenehme, wohlthuende und andauernde Wärme, die so vorzüglich bei Brustkrankheiten u. allen rheumatischen Affektionen wirkt. Es ist heute das Volks-Heilmittel im wahren Sinne des Wortes, alle Welt kennt es u. alle Welt wendet es an. Ist dies nicht die schönste Lobrede, die man ihm halten könnte? In den kleinsten Flecken, wie in den großen Städten hat die für die Gesundheit der übrigen besorgte Familienmutter stets eine Schachtel mit Thermogene in Reserve. Wenn ein Kind hustet, wenn der Gatte rheumatische Schmerzen hat, wenn sie selbst an Nervenschmerzen oder Seitenstechen leidet, wendet man Thermogene an und man denkt nicht mehr an das Uebel. Was bedarf es auch mehr als dieser Popularität, um den Wert eines Heilmittels zu rechtfertigen? Wenn man aber will, daß es unzweifelhaft, dasselbe richtig anzuwenden, vier verweisen daher Alle, welche Gebrauch von Thermogene machen, auf die in der Schachtel befindliche Notiz u. bitten, dieselbe aufmerksam durchzulesen. Die Schachtel mit Notiz Mk. 1.20 in all. Apoth. zu haben, F 86

2. Ziehung der 2. Klasse 216. Kgl. Preuss. Lotterie. Nachtr. verboten.] 9. Februar vormittags. [Ohne Gewähr.

Table of lottery numbers for the 216th drawing of the Prussian Lottery, Class 2. It lists various numbers and their corresponding prizes in marks and pfennigs.

Zweiter Teil.

Continuation of the lottery numbers table, listing further numbers and prize amounts.

Advertisement for Bruno Wandt, Wiesbaden, 42 Kirchgasse 42. It promotes 'Zu Bällen und anderen Festlichkeiten' and 'verleihe auch in allen Grössen elegante Frack- und Gehrock-Anzüge'. It also advertises 'Korpulenz' medicine for weight loss and 'Zur- u. Entfettungstee „Fucus“'.

2. Ziehung der 2. Klasse 216. Kgl. Preuss. Lotterie. Nachtr. verboten.] 9. Februar nachmittags. [Ohne Gewähr.

Table of lottery numbers for the 216th drawing of the Prussian Lottery, Class 2, held in the afternoon. It lists numbers and prize amounts.

Zweiter Teil.

Continuation of the lottery numbers table for the afternoon drawing, listing further numbers and prize amounts.

Advertisement for 'Erster Preis' (First Prize) course for 'Schönschrift-Extra-Kursus für Damen und Herren'. It offers instruction in calligraphy and offers a diploma. The course begins on February 14th at the 'Institut Bein' in Wiesbaden.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

halten ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende Geschäfte unter Zusicherung billiger und sorgfältiger Bedienung bestens empfohlen.

Comptoir: **Langgasse 16, I. und II. Stock.**
Telefon 51.

Geöffnet von 9-1 } Uhr. Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 4 Uhr.
und 3-6 } Sonntags geschlossen.

Teppich-Reinigungs-Anstalt,
Teppich-Klopfwerk
von 83
Lauesen & Heberlein
Läden:
Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,
Emsenstr. 2 — Bismarck-Ring 22,
Taunusstraße 55.

Aufarbeiten von **Bettfedern**
Tel. 491.

Reichshallen-Theater.

Das grossartige
Spezialitäten-Programm.

Morgen Dienstag, 12. Febr.,
nach der Vorstellung:

Grosser Maskenball
bei gänzlich
freiem Eintritt.

Haararbeiten,
Haarunterlagen, Scheitel, mod.
Stirnfrisuren in allen Preislagen.
Saaröpfe 2, 3, 4, 5 Markt und
höher bis zu den feinsten Qualitäten.
J. Zanponi,
Ede Kaiser- und Goldgasse 2.
Verband nach allen Seiten.

Nerven
Die Naturheilermethode verfügt über
herrliche Heilfaktoren und immer mehr
werden der kranken Menschheit dienstbar
gemacht. Unzählige sind schon durch
diese Methode gesund geworden.
Robert Dressler,
Berliner der Naturheilkunde, hält Sympo-
sien von 10-12 und 4-6 Uhr.
Kaiser-Friedrich-Ring 4 (Ringkirche.)

MANNHEIM 1907
INTERNATIONALE KUNST- u. GROSSE
GARTENBAU-AUSSTELLUNG
PROTEKTOR: S. M. HOHEIT GROSSHERZOG
FRIEDRICH VON BADEN.
1. MAI 20. OKT.

Gesangverein Liederblüte.
Fasnachts-Dienstag, abends 8 Uhr anfangend,
im Saale der Turn-Gesellschaft, Westendstrasse:
Großer Volks-Masken-Ball.
Parten im Vorverkauf für Masken à 75 Pf., für Nichtmasken 50 Pf. zu
haben bei den Herren: C. Horz, Zum Vater Jahr, Röderstr. 3, G. Friscke,
Hölderstr. 37, E. Winterwerb, Röderstr. 5, sowie bei den Gastwirten
H. Gemmer, Adlerstr. 37, F. Helrich, Blatterstr., M. Bodensteiner,
Schwalbacherstr. 55, Chr. Pauli, Schwalbacherstr. 49, H. Felde, Sedans-
platz, J. Scheuring, Wüdingenstr., H. Harbach, Turn-Gesellschaft.
Zu diesen schönen Maskenfeste ladet höflichst ein
Der Vorstand.

Geschäfts-Gründung.
Einer werten Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten die Mitteilung,
dass ich Hause im **Westendstraße 4** eine
**Kolonialwaren-, Obst-, Gemüse-
und Flaschenbier-Handlung**
eröffnet habe. — Ich werde stets bestrebt sein, meine Kundschaft aufs beste zu be-
dienen und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtung **Karl Rees, Westendstr. 4.**

Nebulor - Inhalatorium,
Taunusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8-1, 3-6.)
Prospekte. — Fragen Sie Ihren Arzt!

Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren.
Nur:
38 Rheinstraße 38,
Ede Moritzstraße.
Prospekte losienfrei.

Masken-Leihanstalt
von Frau **Filmann,**
Eisenbogengasse 10,
empfiehlt Damen u. Herren
Masken-Kostüme und
Dominos in großer Aus-
wahl sehr billig.
Heber die Faschnachtstage
empfehle meine anerkannt vorzüglichen
Pflanzenöl mit Hl. Füllung, sowie
Wagen u. Wagenmandel.
W. Mayer, Delaschestr. 8.
Nur für Wiederverkäufer!
Feinste deutsche Süßrahmbutter
aus ersten Molkereien, Bld. Nr. 1.16.
Molkereibutter-Großhandlung
Frz. Schulteis, Schwalbacherstr. 23.

Snaziinthen
in Gläsern und Töpfen empfiehlt
Gg. Eichmann,
Zoologische Handlung,
Mauergasse 3/5. Mauergasse 3/5.
Weit unter Preis.
Die noch vorhandenen **Gummischeuhe,**
Winterschuhe und Pantoffel für
Herren, Damen und Kinder werden zu
noch nie dagewesenen Preisen verkauft
Neugasse 22, 1 St.
Amadholz, fein gespalten, Saft
1 Mt. Weisel, über-
mittelt **Alexi. Michelberg 9.**

Milchzucker,
garantiert beste Qualität, lose aus-
gewogen per Pfd. 95 Pf. 175
Seib,
Rheinstr. 82. — Rheingauerstr. 10.
Prima abgebrühte Bohnen
per Pfd. 25 Pf. 202
Chr. Keiper, Webergasse 34.
Feinste **Waldes-Geringe,**
in **Winter-Vollkornbrot.**
Wilhelm Kies, Kranienstr. 52,
Ede Goethestr. Telefon 835.

Gut lochende
Magnum-bonum-Kartoffeln per
30 Pf. empfiehl
Wilhelm Enders, 7 Köbenstr. 7.

Kaufe
Automobil, Wein, auch sonstige
Handelsartikel,
wenn mir aus meine hiesige Restauf-
gebidhypothek von 14,000 Mk. mindestens
10,000 Mk. in bar heraus gezahlt werden.
Offerten unter Chiffre **S. 333** an den
Tagbl.-Verlag erbeten.
Für Schneider.
Eine **Naßmaschine,** fast neu, billig zu
verkaufen **Bleichstraße 18, Hth. 2.**

Chem. Reinigungs-Anstalt
Färberei
Lauesen & Heberlein
Läden: 82
Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,
Emsenstr. 2 — Bismarck-Ring 22,
Taunusstraße 55.
Tel. 491.

Reinigung von Möbeln
in unzerstörtem Zustande.
Berichtigung.
In dem 5. **Gaden-Verzeichnis** für
das **Wiesbadener-Mühl** soll es heißen
statt **H. Braun Hermann Baum.**
Junge **Hog-Tertiers**
billig abzugeben. **Sachs, Querfeldstr. 7.**
Gebräuchtes **Piano** billig
abzugeben. **Stöppel, Adolphstraße 7.**
2 **Sack Eisenblech-Billardbälle**
preiswert zu verkaufen. **St. Barth.**
Kirchgasse 62.
Garte Güte für **Faschnacht,**
St. 30 Pf. **Großhut, Webergasse 27.**
Lustig, Mainz. F. 44.
Bücherrevisor u. kaufm.
Sachverständ. Tel. 2029.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Montag, den 11. Februar:
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jrmes.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Französische Lustspiel-
Ouvertüre A. Kéler-Béla-
2. La Charité, Terzett G. Rossini.
3. An Dich, Walzer E. Waldteufel
4. Finale aus „Oberon“ C. M. v. Weber.
5. Slavische Tänze Nr. 2
und 6 A. Dvorak.
6. Einleitung und Chor
aus „Die Hugenotten“ G. Meyerbeer.
7. Pastoral-Phantasie C. Willmors.
8. Heitere Stunden, Polka C. Komzák.
Abends 8 Uhr:
Operetten-Abend.
1. Nanon-Marsch Ch. Gené.
2. Ouvert. zu „Boocaccio“ F. v. Supplé.
3. Potpourri aus „Der
Vagabund“ C. Zeller.
4. Carlotta-Walzer aus
„Gasparone“ C. Millöcker.
5. Potpourri aus „Die
schöne Helena“ J. Offenbach.
6. Ouvertüre zu „Prinz
Methusalem“ J. Strauß.
7. Phantasie aus „Die
Gondolieri“ A. Sullivan.
8. Indra-Walzer aus „Im
Reiche des Indra“ P. Lincke.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus.
Böhm, m. Fr., Marienbad.
Schwarzer Bock.
Gebhardt, Fr., Krakau. — van Swin-
deren, Rechtsanw., Coroningen. —
Siebert, Amtsger-Rat Dr., Hanau.
Hotel u. Badhaus Continental.
Erdtmann, Seeboden.
Hotel Einhorn.
Kätzner, Kfm., Nürnberg. — Kölsch,
Kfm., Meissen. — Kun, Kfm., Wien.
— Brandenburg, Kfm., Gotha. —
Thierschmidt, Kfm., Brüssel.
— Stöger, Kfm., Wien. — Lange, Kfm.,
Chemnitz. — Perg, Kfm., Ronsdorf.
Eisenbahn-Hotel.
Martin, Kfm. m. Fr., Leipzig.
Englischer Hof.
Meyer, Kfm., Berlin.
Hotel Erbprinz.
Hirschfeld, Kfm., Kassel. — Hock,
Heidelberg. — Siegfried, Mainz. —
Koch, Kfm., Mannheim.
Europäischer Ht.
Hesenbruch, Kfm., Elberfeld. —
Weerth, Kfm., Elberfeld. — Schwarz-
wald, Kfm., Berlin. — Leue, Kfm.,
Berlin. — Blum-Staufe, Kfm., Zofingen.
Dr. Friedlaenders
Sanatorium Friedrichshöhe.
v. Witteke, Major a. D., Friedenau-
Berlin. — Israel, Rechtsanwalt Dr.,
Homburg.
Hotel Fahr.
Wenzel, Fr., Vohwinkel. — Hertz-
mann, Ober-Ingenieur m. Fr., Duis-
burg.

Grüner Wald.
Einstein, Kfm., Berlin. — Müller,
Ing., Antwerpen. — Wolff, Kfm.,
Düsseldorf. — Michelbach, Kfm., Ham-
burg. — Strube, Kfm., Mannheim. —
Markmann, Kfm., Berlin. — Löb,
Kfm., Mülhausen i. E. — Rosenthaler,
Kfm., Köln. — Ohlig, Fabrikant mit
Frau, Höhr. — Bertelmann, Kfm.,
Kreuzthal. — Link, Kfm., Tuttingen.
— Marcuse, Kfm., Hamburg. — Bach,
Kfm., Gütersloh. — de Grevi, Kfm.,
Amsterdam. — Klockmann, Kfm.,
Regensburg. — Schmöge, Kfm., Berlin.
— Jacobsthal, Kfm., Berlin. — Eiche,
Kfm., Berlin. — Klein, Kfm., Berlin.
— Moeler, Kfm., Tischenreuth.
Hotel Hoppel.
May, Baumeister m. Fr., Nürnberg. —
Batz, Kfm., Krefeld. — Hempel, Kfm.,
Berlin.
Kaiserbad.
Türk, Kfm., Berlin.
Kaiserhof.
Löwenstein, Köln. — Nathan, Zürich.
Kölnischer Hof.
Michel, Frl., Frankfurt.
Goldenes Kreuz.
Lewin, Kfm., Graña.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
vom Rath, m. Fr., Mehlten. — Leader,
Rent. m. Fr., London. — v. Schrader,
Fr. Baronin m. Fam. u. Bed., Oost.
Kurhaus Bad Nerotal.
Callenbach, Rittergutsbes. m. Tocht.,
Neuhof in Pommern.

Metropole u. Monopol.
Noetzold, Fabrikbes., Dresden. —
Klein, Kfm., Breslau. — Klockenberg,
Direktor, Limburg. — v. Kalnein,
Graf, Schloss Domnau. — v. Kalnein,
Gräfin, Schloss Domnau. — Saettel,
Hüttendirektor, St. Ingbert. — Löwen-
stein, Berlin. — Buhl, Freiburg. —
Silbermann, Berlin. — Fast, Hamburg.
Nonnenhof.
Bernstein, Fr., Bechan. — Berrsheim,
Ingen. m. Fr., Düsseldorf. — Glaser,
Kfm., Limburg. — Blumenthal, Kfm.,
München.
Palast-Hotel.
Lodde, Fr., Leipzig. — Hecker, Rent.,
Marienberg. — v. Braumüller, Ober-
leut., Metz. — Lodde-Dodel, Rent. m.
Fr., Leipzig.
Pariser Hof.
Stoll, Apotheker, Herborn. — Hopf,
Rektor, Herborn. — Classner, Rent.,
Herborn. — Munk, Herborn. — Birken-
dahl, Bürgermeister, Herborn. — Mon-
jard, Kim. m. Fr., Metz.
Pfäzler Hof.
Etermann, Kfm., Andernach. —
Mayer, Kfm., Münsterstadt. — Schön-
bein, Zürich.
Hotel Quisisana.
Lohe, Geh. Reg.-Rat m. Fr., Düssel-
dorf.
Hotel Reichspost.
Hauser, Kfm., Apolda. — Karpinsky,
Lehrer, Hilversum. — Arndt, Kfm.,
Hongkong.

Rhein-Hotel.
v. Bremen, Geh. Rat, Berlin. —
Schmidt, Kfm., Köln. — Bartikowski,
Ob.-Reg.-Rat, Kassel.
Hotel Rose.
Nieth, m. Fr., Hamburg. — Deus,
Fabrikant m. Fam., Düsseldorf. —
Sachs, Warschau. — Mankiewicz,
Fabrikant m. Fr., Hamburg. — Ale-
dorff, Baumeister m. Fr., Köln. —
Klöppel, Essen. — v. Flägel, Ritt-
meister a. D. u. Rittergutsbes., Gross
Helle.
Weisses Ross.
Liebmann, Kfm. m. Fam., San Fran-
cisco.
Savoy-Hotel.
Schwarz, Rent. m. Fr., Illingen.
Schützenhof.
Zentini, Rent., Dortmund. — Walling,
Fr. Rent., Unna. — Keunecke, Gross-
Spiegelberg. — Clemens, Fr., Dort-
mund. — Smith, Frl., London.
Schweinsbergs
Hotel Holländischer Hof.
Kaspars, Kfm., Köln. — Fredemann,
Baumeister m. Fr., Stolberg.
Spiegel.
Lipschütz, Kfm., Riga.
Tannhäuser.
Hosdorf, Kfm., Köln. — Fischer, Kfm.,
Neuwied. — Kratsch, Kfm., Halle. —
Lösch, Kfm., Dortmund. — Opitz,
Kfm., Berlin. — Müller, Kfm., Monte-
blanc. — Assweiler, Kfm., Heidelberg.
— Schneider, Kfm., Wickraeth.

Taunus-Hotel.
Träger, Kfm., Köln. — Simon, Geh.
Rat, Berlin. — Bremer, Kfm., Köln.
— Förster, Kfm., Hamburg. — Beck-
man, Kfm., Köln. — Melany, Kfm.,
Frankfurt. — Cetto, Ingenieur, Köln.
Hotel Union.
Martin, Kfm., Berlin. — Ludwig
Kfm., Freidenz.
Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Daelen, Bergwerksdirektor, Liblar. —
Sticher, Professor Dr., Münster.
van Leenhof, Offizier m. Fr., Hatten-
berg.
Hotel Westminster.
Dose, Frl., Hamburg. — Ansohl, Fr.
Amsterdam. — Geiger, Ingenieur m.
Frau, Berlin.
In Privathäusern:
Pension Frank:
Reincke, Rittergutsbes., Gosseloh.
Villa Herta:
Tomkin, Fr., England.
Pension Kordina:
Strahl, Frl., Söderteje.
Villa Roma:
v. Boltenstern, Frl., Berlin.
Taunusstraße 51/53:
Eiger, m. Fam., Brog.
Villa Wilhelmine:
Baron v. Münchhausen, Rittergutsbes.
Bettensen.
Augenheilstalt:
Weigand, Heinrich, Wallau. — Adams,
Fr., Holzappel. — Gemmer 2r, Michlen.

Freibank. Dienstag, morgens 8 Uhr, milderw. Fleisch eines Kindes (50 Pf.), einer Kuh (45 Pf.), eines Schweines (45 Pf.), geloch. Schweinefleisch (40 Pf.), geloch. Rindfleisch (25 Pf.). Wiederverkauf. Fleisch, Metzgerei, Würstchen, Birten u. dgl. ist der Grw. v. Freibankf. verb. Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Etablissement Walhalla

Fastnacht-Montag,
den 11. Februar 1907:
Letzte grosse
Münchener Masken-Redoute
mit Preisverteilung.
Kein Kostümwang.
Anfang 9 Uhr. Eintritt pro Person 1 Mk.

Fastnacht-Dienstag,
den 12. Februar 1907,
4 Uhr nachmittags 4 Uhr:
Grosses
Kinder-Kostüm-Fest,
Kinder-Fakeln - Polonäse,
Kinderreigen etc. Prämierung
der schönsten Kindermasken.

10 wertvolle Preise 10.
Für diese Veranstaltung, die im vorigen Jahre einen so riesigen Erfolg aufweisen durfte, sind von 3 Uhr ab bis abends 6 1/2 Uhr die sämtlichen Räume des Walhalla-Etablissements reserviert. Der Eintrittspreis für diese Veranstaltung ist für Kinder und Erwachsene **50 Pf. pro Person.**

Leiter der Polonäse und Kunstreigen: Herr Tanzlehrer Bier.
Abends 6 1/2 Uhr in den prächtig geschmückten Theaterräumen:
Grosser Fastnacht - Dienstag - Maskenball.

Konkurrenz um 8 wertvolle Preise: 5 Damen- und 3 Herrenpreise. Ausserdem ein Ehrenpreis d. Karneval-Vereins „Narhalla“.

Zu diesem populärsten Masken-Ball Wiesbadens hat das grosse Komitee des Karneval-Vereins „Narhalla“ sein Erscheinen zugesagt und wird gemeinsam mit der Direktion des Walhalla-Theaters das Fest leiten.

In den Gesamt-Restaurationsräumen, umfassend: Walhalla-Hauptrestaurant, Walhalla - Wintergarten, Walhalla-Keller - Restaurant, Walhalla - Bar (American-Bar), ab 8 Uhr:
Rehtes rhein. Karnevalstreiben.

Abhängen karnevalistischer Lieder, Vorträge etc. unter Leitung des Elferkomitees der „Narhalla“.

Grosses Doppel-Konzert

der vollständigen Kapelle des Art.-Regts. No. 27 unter Leitung des Kapellmeisters Henrich.

NB. Die Gesamträume des Etablissements „Walhalla“ erhalten für die Karnevalstage Rosenmontag und Fastnachtdienstag grosse karnevalistische Dekoration.

Eintrittspreis: Von 3 bis 6 1/2 Uhr für Kinder und Erwachsene pro Person 50 Pf.

Für die Gesamt-Restaurationsräume 50 Pf. pro Person.
Für den grossen Volks-Maskenball Mk. 1,50 pro Person.

Der Zutritt zu dem Promenoir kostet 50 Pf. mehr. — Logen können gegen Entlohnung von Mk. 1. — reserviert werden. Bestellungen werden schon jetzt auf dem Bureau entgegengenommen.

Vorverkauf der Billette bei Herrn Carl Cassel, Zigarrenhandl., Kirchgasse. Masken, welche um Preise konkurrieren wollen, müssen von 10 Uhr ab anwesend sein.
Die Direktion der „Walhalla“.

Kraftbrot, Gesundheitsbrot
(Reismehl und Hafersflocken, Honig und 5 bis 6 Sorten Tee) zu haben in allen größeren Geschäften.
J. Zimmermann,
Selenenstr. 15.

Billige Villa,
2. St. (3 Wohn.), mit Stall, vor 4 J. erbaut, gesunde Lage, Ende Sonnenbergerstr., 1,55, 00 Mk. z. verl. Feldger. Lage 50,000 Mk. Salzein. vor der Villa. Besitzer verweilt selbst für 5 J. u. zuverl. m. Stall u. Gart. nur 5-700 Mk. Auch ganz od. geteilt zu vermieten. Off. von nur wirtl. ernstl. Respekt. erb. unter **8. 315** an den Tagbl.-Verlag.

Konfirmanden-Kleiderstoffe, schwarz u. weiss, grosse Auswahl. Weisse Röcke. G. H. Lugenbühl, Inh.: C. W. Lugenbühl, Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse. K 161

Wassereiner jg. Dadel (Männchen) gegen Vergütung der Steuern abzugeben Adolfsallee 18, Hochpart.
In jedem annehmbaren Preise zu verk.: 1 kompl. Bett, 1 Gishrant, 1 Küster, 2 B. Porzellan, 1 Sportwagen, 1 Kinderstühle, 1 Paar Schlittschuhe, 1 Maschinenstuhl Dreiwelldr. S. P. r.
Mk. 4000 Reingew.
erb. Herr oder Dame, welche Mk. 6000 vorstreckt zur Ausbeutung einer hervorragenden Erfindung (Masseartikel für Haushaltung)

„Zentrale Neuheit“
Patentamt. angemeldet.
Einlage wird sicher gestellt. Risiko ausgeschlossen. 10,000 Mk. w. zu 5% ver. mit 25% Abtrag. in 1/2-jährl. Raten.
J. Knorr, Fabrik, Seerobenstr. 11, 2.
Ein sehr gutes, gewinnbringendes Geschäft sucht einen stillen

Teilhaber
mit 25- bis 30,000 Mk. 5% Zinsen und 5% festen Gewinnanteil werden garantiert. Für Kapital und Zinsen wird Sicherheit geboten durch Hypothek. Offerten u. **K. U. 4021** an **Rudolf Mosse, Köln.** (K. ep. 512) P 105

Bücher-Beitragen, Steuerarbeiten übernimmt erf. Kaufmann. Off. u. **K. 322** an den Tagbl.-Verlag.
Gläserverein
fertigt prompt, sauber u. billig an **Louis Göbel, Rettelstr. 12.**

Schneider empf. sich im Aus- u. Reingew. u. Sägen.
W. Bätzsch, Seerobenstr. 11, 2.
Strümpfe u. neu angefrid. Maschinenstr. Wüchstr. 17, 17. 17.

Frauenleiden,
diskrete, besichtigt. Off. unter **H. 310** an den Tagbl.-Verlag.
Chromantie,
Deut. d. Handlinien. Niehlstr. 12, 1. 1.

Reis- u. a. Masken-Kostüme:
Reichen, Frühling, Sommer, Manola, Reapolit., Span., Ung. usw., v. 8 bis 30 Mark. Seerobenstr. 2, 3 r., 1. 1. 1.

2 Türl., 1 Biegen, 1 Türl.
z. bl. od. a. bl. Seerobenstr. 49, 3 r.
Eleg. D. u. Dam.-Masken billig
zu verkaufen Hermannstr. 12, 2.

Herren- u. Dam.-Masken-Anzüge
bill. zu v. Kellerstr. 5, 2.
Antfeld, Dominus mit Hut
zu v. Bellstr. 46, 1.

Sch. Damen-Maskestüme
zu verl., Gloton zu verl. oder zu verl. Hofstr. 11, Part.
Erstlerin, Biegen u. Fischerin
billig zu verl., Karstr. 5, 1. 1.

Herren-Preis-Masken-Anzug
zu verkaufen Riechleberg 2, 3 links.
Masken-Anzug
billig zu verl. Moritzstr. 25, 3.

Drei eleg. Masken-Kostüme
zu verl. Feldstr. 13, 1.
Zwei id. Mask.-Kost., 3ig., Effah.,
bill. zu verl. Kapellenstr. 7, 1.

Zwei eleg. Herren-Dominos
zu verl. Neuenhauserstr. 8, 2. 1.
5 hübsche. Anz., neu, von 3 Mk.
an Hühnerstr. 33, 1. 1. 1.

Eleg. Mask.-Kost. f. Herrn-Dienst.
zu verkaufen Hühnerstr. 8, Part.
Schöne Masken-Kostüme
billig zu verkaufen Bismarckstr. 4, 3. 1.

Eleg. Damen-Maske
bill. zu verl. Bellstr. 37, 2. 1.
Eleg. M.: Kost., Edelw., 3ig.,
billig zu v. Hühnerstr. 19, 2. b. 1.

Biegen u. Luftballon
zu verkaufen Nahnstr. 18, Part.
Elegante Damen-Maske
billig zu verl. Frankenstr. 13, 5. 1.

Kotofe, Pierrette, eleg.
zu verl. Al. Schwabacherstr. 4, 2 r.
In Dohheim bei Wiesbaden
ist ein in bester Lage befindliches **Gasthaus**, verbunden mit outgibender **Restaurations u. Metzgerei**, per alsobald unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, resp. zu verpachten. Für treuhändige Fachleute brillante Existenz. Gest. Offerten unter **A. 1402** an **H. Frenz, Mainz**, erbieten. F 83
Bellstr. 1 Dads. u. Küche zu v.

Laden mit Bureau gesucht. Lage egal. Offerten mit Preis an **N. Knorr, Seerobenstr. 11, 2.**

Möbl. Zimmer,
mögl. sep. für 1. März, in nächster Nähe des Rathhauses, von einem Herrn für ständig gesucht. Off. unt. **K. 338** an den Tagbl.-Verlag.

Klavierlehrerin,
tücht., hat noch St. fr. Off. u. **K. 2** Tagbl.-Haupt-Abg., Wilhelmstr. 6. 6401

Für hiesiges feines Samm- u. Toilettenwarengeschäft wird braudgek. Verkäuferin
gesucht. Off. mit Zeugnis-Abdr. unter **S. 336** a. d. Tagbl.-Verl.

Tüchtige Einlegerin
bei höchstem Lohn gesucht.
Buchdruckerei Rauch, Friedrichstr. 30.

Eine Putzfrau gesucht.
A. C. Roth, Wilhelmstr. 54.

Kautionsf. Kassier.
gesucht. Anfangsgehalt 75 Mk. **A. Knorr, Seerobenstr. 11, 2.**

Schlossergeselle
gesucht Seerobenstr. 9.

Alleinstehende ältere, gebild. Dame,
musikalisch, aus g. Familie, heiteres Wesen, viele Jahre den Haushalt der Eltern und des Bruders geführt, in Küche und Hauswesen erfahren, linderlich, energisch, umsichtig, gewissenhaft u. peinlich sauber, sucht passenden Wirkungskreis per bald oder später zu mutterl. Kind. in seinem Haushalt. Gute Zeugnisse. Off. u. **H. 26** an Tagbl.-Haupt-Verlag, Wilhelmstr. 6. 6455

Jung, gebildetes Mädchen
aus guter Familie f. 1. April od. sp. **Stellung in nur feinem Hause.** Daselbst ist im Haushalt, sowie in Handarbeit tüchtig. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote bitte unter **G. H. 205** an **Hausenstein & Vogler A.-G., Cassel.** F 65

Strebsamer tücht. jg. Kaufmann,
auf allen kaufm. Gebieten erfahren und repräsentationsfähig, sucht Position in launf. oder industr. Betriebe. Derselbe wünscht sich später mit größerem Kapital zu beteiligen. Offerten unter **H. 322** an den Tagbl.-Verlag.

Herzliches Lebewohl
meinen lieben Freunden und Bekannten bei meiner Abreise von Wiesbaden.
Frau Rechnungsrat **Fanny Burkert.**
Kote Korallenhalbkette verloren. Abzugeben gegen gute Belohn. bei Rudorff, Wilhelmstr.-Str. 3.

Derjenige,
welcher im Sonntagnachmittag-Konzert im Kurhaus das schw. Täschchen, enth. Portemonnaie mit 100. Abonnement-Weikarte und Schlüsselbund, an sich nahm, wird ersucht, das. im Kurhaus beim Portier abzugeben.
Brauner Hümerhund entlaufen. Abzugeben Korzhaus Dambachial.
Schwarz-weiße Kasse entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohn. Michelsberg 2, Str. 1. 1.

Von der Reise zurück.
Darf ich noch hoffen?
Bitte Antw. Wiesb. Tagblatt. **A. P. 1001.** Brief liegt.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle **Trauer-Drucksachen.**

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagenkarten mit Trauerrand, Aufdrücke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Familien-Nachrichten

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Tochter, Schwester und Schwägerin,

Anna,
meinen innigsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Magerstädt,
Witwe.
Wiesbaden, den 11. Februar 1907.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte treuerzorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Cousine,
Frau Anna Churrow, Wwe.,
geb. Wörsdörfer,
am Samstag abend plötzlich und unerwartet zu sich zu rufen.
Die trauernden Kinder.
Wiesbaden, den 11. Februar 1907.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Tiefbetrubt zeigen wir Verwandten, Freunden und Bekannten an, daß mein unvergesslicher Gatte, unser innigstgeliebter, guter Vater, Sohn, Bruder und Neffe,
Herr Wilhelm Rodenbeck,
Zahlmeister a. D.,
Samstag vorm. nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Rodenbeck und Kinder.
Wiesbaden, den 9. Februar 1907.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag um 4 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Codes-Anzeige.
Heute vormittag 10 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter, Frau
Johannette Ehrhardt,
geb. Müller.
Ihm kühles Beileid bitten
L. Ehrhardt, Lehrer, und Kinder.
Wiesbaden, den 10. Februar 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

geboren: Am 2. Febr.: dem Metzger Karl Göbe e. L., Maria Martha. Am 4. Febr.: dem Sattler Josef Bache e. L., Clementine Elisabeth Henriette. Am 3. Febr.: dem Bahntelegographen Moritz Bambach e. S., Johann. Am 3. Febr.: dem Schlosser Heinrich Dösch e. S., Karl Franz Heinrich. Am 6. Febr.: dem Mechaniker Wilhelm Köhler e. S., Wilhelm. Am 2. Febr.: dem Bauassistenten Paul Buchan e. L., Am 4. Febr.: dem Tagelöhner Heinrich Gies e. S., Adolf Emil. Am 8. Febr.: dem Mechaniker Paul Köhlmann e. S., Oskar. Am 6. Febr.: dem Photographengehilfen Willib von Frankenberg-Ludwigsdorf e. S., Willib. Am 4. Febr.: dem Kaufmann Arthur Rannheim e. S., Fritz.

Verheiratet: Vätergehilfe Aug. Feiler hier mit Christine Lutz hier. Schreiner Peter Debus hier mit Gulda Käthe hier. Tagelöhner Wolfgang Nadel hier mit Ingeborg Schaaß in Frankfurt a. M. Gesüßgehilfen Heinrich Amstutz hier mit Rosa Bess hier. Serrnschneider Adam Sand hier mit Minna Sabig hier. Tagelöhner Heinrich Naus hier mit Anna Bester hier. Lindergehilfe Peter Aufheimer hier mit Johanna Arnold hier. Verwitweter Drucksachen-Verkaufers Johannes Struth hier mit Marie Beder hier. Schlossergehilfe Wilhelm Schürg hier mit Katharine Weh in Biebrich. Kaufmann Michael Barth hier mit Elisabeth Schuß in Biebrich. Wiesenbauermeister Arthur Adenbach hier mit Mathilde Sauer hier. Stationsgehilfe Friedrich Langguth hier mit Marie Stiel hier. Verwitweter Lehrer Philipp Göb hier mit Lina Anie in Biebrich. Arbeiter Wilhelm Jacobs hier mit der Witwe Marie Rah, geb. Hahn, hier. Kaufmann Jakob Ostadt hier mit Therese Durlauf aus Geisenheim.

Gestorben: Am 7. Februar: Antoinette, geb. Klein, Witwe des Kaufmanns August Gottlieb, 79 J. Am 8. Februar: Margarete, geb. Thronder, Ehefrau des Privatiers Edward Dimbat, 63 J. Am 7. Febr.: Anna Magerstädt, ohne Beruf, 17 J. Am 8. Febr.: Privatier Ernst Enders, 68 J. Am 7. Febr.: Kreisgerichtsrat a. D. Louis Roth, 78 J. Am 7. Febr.: Margarete Helene, T. des Regiers Karl Fischer, 8 J. Am 7. Febr.: Schiffer Jakob Hummel aus Caub, 80 J. Am 8. Febr.: Kaufmann Nitus Schach, 20 J.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.
Geboren: Am 31. Jan.: dem Architekten Adolf Niefenber e. L. Am 27. Jan.: dem Fuhrmann Peter Geiser e. L. Am 27. Jan.: dem Buchhändler Karl Weber (Willinge) e. S. u. e. L. Am 31. Jan.: dem Tagelöhner Walter Dreher e. L. Am 30. Jan.: dem Hilfskassierer Theodor Hermes e. S. Am 31. Jan.: dem Fabrikarbeiter Sebastian Hellhauer e. S. Am 1. Febr.: dem prakt. Dr. Ernst Gross e. S. Am 1. Febr.: dem Tagelöhner Wilhelm Raffeller e. S. Am 3. Febr.: dem Fuhrmann Karl Gröfel e. S. Am 4. Febr.: dem Tagelöhner Heinrich Glasner e. S. Am 4. Febr.: dem Glaser Heinrich Schmidt e. S. Am 2. Febr.: dem Maler Philipp Sieben e. L.

Aufgaben: Der Landmann Karl Jakob Georg Strittler hier und Katharine Louise Tempel in Nordenstadt. Der Rigarenmacher Julius Verthold Hermann Steller und Margarete Goerge, beide hier. Der Tagelöhner Andreas Schweinberger und Witwe Katharine Rosenberger, geb. Kramer, beide hier. Der Linder Wilhelm Heinrich Lippert und Margarete Marjula, beide hier. Der Fabrikarbeiter Adam Stahlhofen hier und Selma Stahl in Wiesbaden.

Verheiratet: Am 2. Febr.: der Fabrikarbeiter Wilhelm Jakob Bohrmann hier und Charlotte Philippine Breche in Mensfelden. Der Tagelöhner Christian Straßer hier und Barbara Samitt in Wiesbaden. Am 5. Febr.: der Straßenbahnkassierer Johann Stallmann hier und Vertha Maria Duffinger in Dolgeheim.

Gestorben: Am 1. Febr.: Lehrer Franz Joseph Kaspar Reim, 44 J. Am 3. Febr.: Hedwig Weidner, 1 W. Am 6. Febr.: Anton Debus, 2 J. Am 6. Febr.: Vätergehilfe Bruno Willib Walthar, 18 J. Am 7. Febr.: Pfänderin Louise Laut, geb. Janson, 72 J.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.
Geboren: Am 2. Febr.: dem Metzger Karl Göbe e. L., Maria Martha. Am 4. Febr.: dem Sattler Josef Bache e. L., Clementine Elisabeth Henriette. Am 3. Febr.: dem Bahntelegographen Moritz Bambach e. S., Johann. Am 3. Febr.: dem Schlosser Heinrich Dösch e. S., Karl Franz Heinrich. Am 6. Febr.: dem Mechaniker Wilhelm Köhler e. S., Wilhelm. Am 2. Febr.: dem Bauassistenten Paul Buchan e. L., Am 4. Febr.: dem Tagelöhner Heinrich Gies e. S., Adolf Emil. Am 8. Febr.: dem Mechaniker Paul Köhlmann e. S., Oskar. Am 6. Febr.: dem Photographengehilfen Willib von Frankenberg-Ludwigsdorf e. S., Willib. Am 4. Febr.: dem Kaufmann Arthur Rannheim e. S., Fritz.

Verheiratet: Vätergehilfe Aug. Feiler hier mit Christine Lutz hier. Schreiner Peter Debus hier mit Gulda Käthe hier. Tagelöhner Wolfgang Nadel hier mit Ingeborg Schaaß in Frankfurt a. M. Gesüßgehilfen Heinrich Amstutz hier mit Rosa Bess hier. Serrnschneider Adam Sand hier mit Minna Sabig hier. Tagelöhner Heinrich Naus hier mit Anna Bester hier. Lindergehilfe Peter Aufheimer hier mit Johanna Arnold hier. Verwitweter Drucksachen-Verkaufers Johannes Struth hier mit Marie Beder hier. Schlossergehilfe Wilhelm Schürg hier mit Katharine Weh in Biebrich. Kaufmann Michael Barth hier mit Elisabeth Schuß in Biebrich. Wiesenbauermeister Arthur Adenbach hier mit Mathilde Sauer hier. Stationsgehilfe Friedrich Langguth hier mit Marie Stiel hier. Verwitweter Lehrer Philipp Göb hier mit Lina Anie in Biebrich. Arbeiter Wilhelm Jacobs hier mit der Witwe Marie Rah, geb. Hahn, hier. Kaufmann Jakob Ostadt hier mit Therese Durlauf aus Geisenheim.

Gestorben: Am 7. Februar: Antoinette, geb. Klein, Witwe des Kaufmanns August Gottlieb, 79 J. Am 8. Februar: Margarete, geb. Thronder, Ehefrau des Privatiers Edward Dimbat, 63 J. Am 7. Febr.: Anna Magerstädt, ohne Beruf, 17 J. Am 8. Febr.: Privatier Ernst Enders, 68 J. Am 7. Febr.: Kreisgerichtsrat a. D. Louis Roth, 78 J. Am 7. Febr.: Margarete Helene, T. des Regiers Karl Fischer, 8 J. Am 7. Febr.: Schiffer Jakob Hummel aus Caub, 80 J. Am 8. Febr.: Kaufmann Nitus Schach, 20 J.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.
Geboren: Am 31. Jan.: dem Architekten Adolf Niefenber e. L. Am 27. Jan.: dem Fuhrmann Peter Geiser e. L. Am 27. Jan.: dem Buchhändler Karl Weber (Willinge) e. S. u. e. L. Am 31. Jan.: dem Tagelöhner Walter Dreher e. L. Am 30. Jan.: dem Hilfskassierer Theodor Hermes e. S. Am 31. Jan.: dem Fabrikarbeiter Sebastian Hellhauer e. S. Am 1. Febr.: dem prakt. Dr. Ernst Gross e. S. Am 1. Febr.: dem Tagelöhner Wilhelm Raffeller e. S. Am 3. Febr.: dem Fuhrmann Karl Gröfel e. S. Am 4. Febr.: dem Tagelöhner Heinrich Glasner e. S. Am 4. Febr.: dem Glaser Heinrich Schmidt e. S. Am 2. Febr.: dem Maler Philipp Sieben e. L.

Aufgaben: Der Landmann Karl Jakob Georg Strittler hier und Katharine Louise Tempel in Nordenstadt. Der Rigarenmacher Julius Verthold Hermann Steller und Margarete Goerge, beide hier. Der Tagelöhner Andreas Schweinberger und Witwe Katharine Rosenberger, geb. Kramer, beide hier. Der Linder Wilhelm Heinrich Lippert und Margarete Marjula, beide hier. Der Fabrikarbeiter Adam Stahlhofen hier und Selma Stahl in Wiesbaden.

Verheiratet: Am 2. Febr.: der Fabrikarbeiter Wilhelm Jakob Bohrmann hier und Charlotte Philippine Breche in Mensfelden. Der Tagelöhner Christian Straßer hier und Barbara Samitt in Wiesbaden. Am 5. Febr.: der Straßenbahnkassierer Johann Stallmann hier und Vertha Maria Duffinger in Dolgeheim.

Gestorben: Am 1. Febr.: Lehrer Franz Joseph Kaspar Reim, 44 J. Am 3. Febr.: Hedwig Weidner, 1 W. Am 6. Febr.: Anton Debus, 2 J. Am 6. Febr.: Vätergehilfe Bruno Willib Walthar, 18 J. Am 7. Febr.: Pfänderin Louise Laut, geb. Janson, 72 J.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 4.

1907.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Amsterdamer 3% 100 Fl.-L. v. 1874.
- 2) Augsburger 7 Fl.-Lose v. 1864.
- 3) Bayerische Bodenkredit-Anstalt in Würzburg, Pfandbr.
- 4) Braunschweigische Landes-Eisenbahn-Ges., Prioritäts-Obl.
- 5) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
- 6) Central-Landschaft für die Preußischen Staaten, 4% Pfandbriefe.
- 7) Chinesische 4% Staats-Gold-Anleihe von 1898.
- 8) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuz, 25 Lire-L. v. 1885.
- 9) Köln-Mindener Eisenbahn, 3 1/2% Präm.-Anteilscheine (100 Taler-Lose) von 1870.
- 10) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1905.
- 11) Magdeburg - Wittenbergische Eisenbahn-Aktien.
- 12) Oesterreichische 5% 500 Fl.-Lose von 1860.
- 13) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1894 (Berichtigung).
- 14) Serbische Staats-Boden-Kredit-Anstalt (Uprava fondova), 5% Gold-Anleihe.
- 15) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

1) Amsterdamer 3% 100 Fl.-Lose von 1874.
75. Verlosung am 15. Januar 1907.
Zahlbar am 1. Juli 1907.
Serien:
502 2163 5078 17231.
Prämien:
Serie 502 Nr. 2 (1000) 4 5 (200) 6 10 (200), 2163 5 (200) 9 (200), 5078 1 2 (500) 3 9 (200) 10 (200), 17231 3 5 (200) 6 (10,000) 8 9 (200).
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltene Nrn. mit 100 Fl. gezogen.

2) Augsburger 7 Fl.-L. v. 1864.
85. Serienziehung am 1. Februar 1907.
Prämienziehung am 1. März 1907.
Serie 30 60 187 605 646 922
1172 1205 1254 1264 1310 1402
1484 1778 1900 1903 1974 1999
2090 2106.

3) Bayerische Bodenkredit-Anstalt in Würzburg, Pfandbr.
Verlosung am 23. Dezember 1906.
Zahlbar am 1. April 1907.
3 1/2% Pfandbriefe Serie I.
Lit. A. à 2000 ₰ 186 438.
Lit. B. à 1000 ₰ 1868 2792 830
5105 569 907 4501 789.
Lit. C. à 500 ₰ 5233 418 6625
709 7277 839 524 8719 754 9350.
Lit. D. à 200 ₰ 10185 356 11420
961 12083 13828 890 936 14191 257.
Lit. E. à 100 ₰ 15053 224 16750
874 17091 309 18282 375 19325 591.
3 1/2% Pfandbriefe Serie III.
Lit. A. à 2000 ₰ 31077 129.
Lit. B. à 1000 ₰ 31174 681 896
32587 750 33000 159 333.
Lit. C. à 500 ₰ 33748 858 944
34149 932 35420 580 677 969 36063.
Lit. D. à 200 ₰ 36346 647 37254
362 556 386 39246 557 96 39037.
Lit. E. à 100 ₰ 39126 257 604
799 40048 112 988 41443 687 853.
4% Pfandbriefe Serie IX.
Lit. A. à 2000 ₰ 117109 200
284 234 329 592.
Lit. B. à 1000 ₰ 117487 549
799 878 895 951 963 118091 184 370
432 449 678 899 885 119001 036 094
203 271 863 742 744.
Lit. C. à 500 ₰ 119938 978
120038 056 057 099 100 338 247 562
616 619 806 918 121085 086 208 307
401 476 541 527 689 783 858 884 948
963 122084 142.
Lit. D. à 200 ₰ 122241 374 383
401 482 585 628 641 735 123085 091
165 228 292 481 594 638 647 733 854
868 907 124099 246 323 449 503 600
690 700.
Lit. E. à 100 ₰ 124741 773 857
888 905 125000 050 203 384 512 553
671 643 655 727 787 963 126060 074
350 421 431 597 807 861 902 911 921
127095 199.

4) Braunschweigische Landes-Eisenbahn-Gesellsch., Prioritäts-Obligationen.
Verlosung am 2. Januar 1907.
I. Emission.
Zahlbar am 1. April 1907.
224 232 495 764 771 878 935 987
1046 101 131 290 315 871 628 692 760
859 2149 833 460 728 710 958 3159
122 295 466 493 478 730 4046 053 166
404 419 534 895 708 743 523 881 5149
208 281 479 664 766 787 792 6117 146
238 357 529 626 697 707 718 741 776
823 898 903 916 7099.
II. Emission.
Zahlbar am 1. Juli 1907.
59 49 62 266 425 725 800 922 1108
200 343 550 684 577.
III. Emission.
Zahlbar am 1. Juli 1907.
169 315 654 722 811 1058 045 246
411 803 2506 608 721 874 978 5193
469 527 716 780 917.

5) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).
17. Serienziehung am 1. Februar 1907.
Prämienziehung am 2. April 1907.
Serie 300 374 433 742 1574
2369 2686 3380 4110 4461 4564
4965 4992 5115 5151 5167 6003

6028 6049 6308 6844 7293 7488
7587 7593 9348 9620.

6) Central-Landschaft für die Preußischen Staaten, 4% Pfandbriefe.
Kündigung vom 11. Januar 1907.
Zahlbar am Zinstermine Juli 1907.
Einzahlungen v. 1. Juli bis 1. Aug. 1907.
à 1000 ₰ 220852.

7) Chinesische 4 1/2% Staats-Gold-Anleihe von 1898.
Verlosung am 8. Januar 1907.
Zahlbar am 1. März 1907.

Lit. A. à 25 £ 19 34 187 196 212
346 353 376 761 824 989 1023 040 058
243 253 490 518 676 693 777 865 871
2043 045 313 418 459 522 567 586 604
643 666 3050 165 283 517 651 734 794
788 962 4092 105 167 170 174 185 243
279 311 421 494 591 598 614 637 673
816 968 5120 153 361 467 623 670 672
704 740 842 921 930 6015 030 045 142
234 361 455 562 639 654 740 951 7182
274 417 729 733 735 784 832 891 964
8139 211 411 547 588 604 719 945 900
9209 215 400 553 575 613 741 837 874
19188 799 839 929 938 941 11217 135
228 353 375 423 504 650 881 951
12020 213 285 755 13071 295 338 393
619 824 912 14090 093 216 241 385
395 516 531 585 625 642 666 729 762
923 982 15085 175 228 231 237 275
315 352 386 716 725 731 774 808 919
978 16025 105 407 695 814 824 977
17008 113 162 191 379 464 634 791
866 883 18211 487 803 816 832 927
942 19052 066 099 153 192 200 227
373 405 500 504 534 583 853 892 903
931 982 20040 045 100 110 244 266
467 633 586 841 21015 095 154 250
288 374 635 780 23097 346 426 571
750 833 23075 095 619 847 882 950
993 24103 126 218 306 324 441 625
627 688 785 836 927 930 25003 111
125 182 221 223 303 324 394 427 446
528 615 622 802 988 26325 331 397
473 548 962 27059 296 346 377 478
514 695 709 786 804 839 863 924
28439 528 564 624 626 690 700 29031
082 214 254 294 376 818 878 972.

Lit. B. à 50 £ 121 243 357 414 608
1112 162 187 193 215 205 431 457 482
727 740 798 917 940 2002 032 088 261
284 332 382 446 750 770 807 812 897
901 3039 102 128 151 162 332 503 563
934 4197 275 348 515 589 693 720 847
857 872 962 5028 069 080 124 197 222
408 505 570 746 753 928 971 989 6005
049 244 436 466 536 792 872 949 1366
414 419 430 593 612 628 651 805 959
8077 239 422 509 770 831 860 979
9072 435 485 559 669 769 790 882 937
10057 141 338 362 365 549 651 682
888 903 948 11030 086 111 236 302
346 382 406 473 478 652 670 699 867
985 987 12003 242 338 526 812 928
945 13005 006 227 321 352 393 577
661 682 725 807 811 843 970 14049
099 108 246 332 539 625 635 657 661
15062 121 329 371 431 544 556 646
743 823 853 854 16157 183 224 226
314 316 319 322 545 600 728 773 909
17006 118 305 406 573 618 708 18150
211 462 512 629 630 639 733 800 972
19043 104 661 803 935 20130 241 267
286 307 667 898 956 958 21098 168
207 301 605 700 768 773 849 905
22059 146 229 251 449 557 809 810
893 970 972 23068 144 176 214 364
365 489 631 833 869 24009 204 329
504 531 538 610 725 782 814 858 888
25226 264 309 472 501 622 645 679
813 870 26017 035 052 060 064 209
279 362 401 619 698 789 818 890 960
909 987 21226 224 298 329 404 598
678 683 787 827 958 28033 034 042
081 135 159 634 683 707 834 910 921
29070 102 357 402 459 644 734 30071
200 218 249 344 878 946 31001 053
303 385 466 473 502 532 628 660 780
958 32146 244 382 408 456 493 534
640 730 758 881 921 13025 260 440
492 759 820 872 34095 301 397 471
543 624 645 736 828 965 35030 164
201 267 270 302 533 851 867 895 907
953 36028 041 100 304 339 347 375
811 896 970 37185 384 430 503 562
585 766 833 857 880 954 38087 274
400 419 593 598 616 710 852 853 912
39076 093 241 590 633 842 852 999
49003 065 114 238 338 444 629 671
762 943 991 41110 149 152 167 197
473 501 505 576 729 788 815 847 852
42182 245 249 280 580 945 972 43041
133 156 160 250 319 334 514 609 611
737 997 44117 275 320 454 548 676
723 729 931 45002 080 120 224 266
271 484 681 742 767 804 840 982
46337 402 514 677 680 802 893 984
47009 050 144 493 737 848 958 48013
017 189 575 628 714 717 730 834 907
49183 198 283 741 952 50055 158 218
388 526 669 842 870 51015 054 421
695 751 761 956 969 979 32349 414
595 646 735 767 767 53277 344 368
426 440 488 511 549 604 630 771 804
807 827 868 948 972 992 999 54118
190 209 289 379 407 423 456 480 714
741 907 941 35198 203 233 272 345
679 692 697 726 796 810 898 899
56000 130 194 334 565 573 771 57084
104 185 194 395 505 526 559 608 614
634 798 934 975 58130 494 520 582
768 769 829 850 997 59022 510 722.
Lit. C. à 100 £ 113 116 218 352
479 483 499 559 1136 171 199 510 587
746 785 797 992 2187 330 387 414 453
530 800 804 831 3077 200 227 332 430
738 795 872 4159 223 245 281 617 630
806 833 885 5493 527 603 632 777 784
6073 108 378 395 637 667 670 679 761
813 3020 070 210 395 488 623 658 706
797 919 973 996 8041 090 095 140 151
250 290 300 332 346 338 118 571 655
780 797 9010 020 133 235 264 283 357
376 385 420 485 488 575 843 814 986
10136 158 293 319 777 800 896 931
11107 145 178 461 811 831 859 12230

302 468 518 933 994 13143 278 281
375 541 549 597 755 787 830 838 844
875 937 14061 063 104 147 181 230
307 367 378 384 437 601 704 727 800
831 910 951 15003 032 074 350 375
449 542 613 628 678 760 751 752 782
16069 108 222 300 489 559 908 968
17085 223 246 430 393 419 449 583
758 837 845 854 18007 086 112 376
635 716 717 722 876 920 19020 043
340 580 787 954 20184 377 421 462
576 580 673 798 965 966 907 21019
039 201 222 264 381 411 737 818 992
22088 157 191 402 690 862 884 911
956 989 23018 097 264 267 272 295
334 396 577 587 726 737 812 902 909
943 956 24064 095 115 149 377 419
646 800 25056 079 089 095 151 155
327 376 406 559 612 805 889 948
26028 206 222 281 357 341 464 660
673 710 739 774 27050 056 084 141
421 446 497 557 560 664 744 940 987
28026 042 091 133 502 625 613 668
729 785 839 29008 035 089 108 176
331 502 593 603 684 758 30042 155
226 315 425 543 609 843 31070 219
254 350 357 381 450 510 532 601 950
956 38057 168 273 339 548 576 617
689 731 821 33190 286 322 374 387
419 634 749 760 782 960 34043 650
063 854 35495 592 847 906 970 36017
056 059 107 199 290 392 421 557 584
688 907 37097 215 261 478 661 668
712 929 970 38071 519 757 807 39022
143 196 230 349 361 352 372 378 400
540 693 783 49079 082 164 190 396
433 474 505 532 618 621 866 891 996
41032 209 388 397 815 893 42239 297
429 497 528 569 685 739 893 886 942
43012 424 677 578 584 593 618 638
666 726 813 845 847 895 985 44019 365
374 515 629 560 581 685 907 45186
269 459 631 811 881 898 997 46125
172 185 323 448 584 601 613 797 810
814 47017 070 274 329 609 862 48207
246 418 472 691 873 49281 395 587
647 660 707 920 50171 302 307 326
240 351 375 506 632 784 866 955
51043 130 317 399 555 606 611 634
741 769 799 52020 076 221 352 388
481 601 856 53092 148 199 365 707
741 801 803 850 864 54229 234 368
378 415 471 611 692 836 839 847 906
907 55061 065 485 584 763 796 835
888 56032 153 169 195 311 395 491
509 620 827 844 57081 299 323 325
353 391 430 583 998 58145 166 318
469 590 562 582 902 975 59000 001
027 080 269 414 431 478 648 704 944
60024 027 033 088 225 290 448 531
620 675 729 770 61004 046 131 150
182 183 291 320 345 374 490 532 629
678 765 774 805 62041 058 092 169
259 378 400 496 517 694 828 923 949
973 985 63148 297 444 565 793 957
64232 236 248 350 462 662 956 65174
232 244 292 339 414 597 710 802 874
988 994 66014 191 487 590 655 782
961 67006 065 149 185 197 253 262
268 531 548 687 769 68011 016 038
946 421 512 667 670 734 891 910 944
249 690 900 055 082 154 269 288 398
535 696 766 768 787 826 084 70091
127 225 268 267 531 662 680 757 862
71046 150 386 489 696 723 786 866
72148 636 704 929 73021 123 193 249
289 373 478 579 580 625 628 632 698
834 868 906 74007 056 151 152 207
261 357 498 502 530 626 684 717 993
75097 169 274 317 605 625 676 739
775 860 873 76116 148 272 588 608
773 844 77261 321 401 405 566 655
695 750 761 833 843 850 926 78003
117 156 201 359 475 480 545 555 609
666 720 947 992 79086 121 129 153
309 540 594 612 860 882 965 80275
311 391 530 866 994 995 81036 068
182 220 238 344 382 608 615 697 730
772 774 827 878 82001 044 080 178
310 531 568 651 701 83005 229 315
542 553 672 717 877 911 957 978
84045 178 218 244 302 390 697 770
803 805 906 929 971 85059 102 127
220 233 245 335 407 458 534 667 679
690 820 869 86061 070 225 346 647
650 701 898 946 87216 584 611 621
973 996 88050 383 391 408 423 563
572 576 792 853 899 978 89028 042
342 431 772 808 845 90140 171 181
188 225 249 585 727 764 91296 410
423 451 490 565 686 784 794 864 902
92363 481 580 583 715 726 850 93175
204 504 619 621 658 671 690 94036
084 165 210 275 340 460 509 548 760
95226 235 275 282 375 405 455 549
587 711 916 935 56071 121 424 455
494 617 670 692 780 863 898 97105
177 225 549 598 703 809 862 899 949
991 89028 305 328 396 431 446 450
501 607 668 789 884 972 99069 185
212 268 396 648 653 678 920 979
100001 047 342 453 576 792 808
101179 231 371 501 503 613 745 930
102252 430 611 892 993 193007 054
086 095 125 189 215 304 350 369 421
467 788 802 814 881 929 104287 308
365 562 693 763 979 105017 274 500
595 663 723 812 826 827 865 500
196052 134 283 786 938 107091 112